Nr. 177. — 52. Jahrgang. Erstes Blatt. Dienstag, den 31. Juli 1900.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90.)

Ermordung des Königs von Italien.

„Das ist das Schicksal der Könige," soll Kronprinz Friedrich Wilhelm ausgerufen haben, als Hödel im Jahre 1878 das Attentat auf unseren greisen Kaiser Wilhelm I. verübt hatte, und es konnte damals so scheinen, als ob dies resignirte Wort seine Berechtigung habe. Im Oktober desselben Jahres machte Moncasi einen Mordversuch gegen den König Alfonso von Spanien und wenige Wochen später erhob in Neapel Passavante seinen Dolch gegen den König Humbert von Italien, der kurz zuvor den Thron bestiegen hatte. In allen drei Fällen verfehlte die Waffe der Mordbuben ihr Ziel, aber auf Europa lag ein Gefühl der Beklemmung und enger rückten die zusammen, die gemeinsame Interessen gegen die hinterlistigen Angriffe des Abschaums der Menschheit zu vertheidigen hatten. Unter dem Eindruck der Greuelthaten erging in Deutschland das Sozialistengesetz, während man sich in den übrigen Ländern durch andere gesetzgeberische und polizeiliche Maßregeln gegen die Gefahr zu sichern suchte, die der gesammten Kulturwelt drohte. Dieses Vorgehen hatte den Erfolg, daß sich zunächst die Attentate gegen die gekrönten Häupter verminderten und Europa schien von einem schweren Alp befreit. Die Ermordung Carnots, des Präsidenten der französischen Republik und der zweite Mordanfall auf den König Humbert aber ließ die Kulturwelt wieder erschreckt zusammenfahren, und als vier Jahre später eine schwache und wehrlose Frau, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, unter den Dolchstichen eines ruchlosen Buben fiel, da mußte man sich dessen bewußt werden, daß der Optimismus, mit dem man die königsmörderischen Gelüste als eine vorübergehende Erscheinung als eine überstandene Krankheit betrachtet hatte, unbegründet gewesen war. Der Ermordung der Kaiserin Elisabeth folgte das Attentat auf den Prinzen von Wales und kaum haben die Brüsseler Richter den durch seinen Leichtsinn gemeingefährlichen Burschen in unverantwortlicher Weise der Schuld ledig gesprochen, so wird die traurige Chronik um eine weitere schreckliche Greuelthat bereichert.

König Humbert von Italien, der zweimal der Mordwaffe glücklich entgangen, hat sein Geschick vollendet. Von der Kugel eines der Gesellen, die auf den Namen Mensch keinen Anspruch erheben dürfen, in's Herz getroffen, ist er verschieden. Nur mit Mühe hat man den Mörder, der sein schändliches Verbrechen cynisch gestand, der Volkswuth entrissen und bei jedem, den die Nachricht von der Unthat erreicht, wird das erste Gefühl das des Abscheus und einer grenzenlosen Erbitterung sein, die durch das Bewußtsein, daß die Justiz sich des Mörders bemächtigt hat, kaum zu mildern ist.

Aber dieses Gefühl und der Wunsch, daß es gelingen möge, alle diejenigen die Schärfe des Gesetzes fühlen zu lassen, die auch nur moralisch für die Freveltat mit verantwortlich sind, wird zunächst einer anderen Regung Platz machen, der Trauer, und wir brauchen dem italienischen Volke wohl nicht die Versicherung zu geben, daß der Schmerz über den Tod König Humberts in Deutschland nicht minder aufrichtig sein wird als jenseits der Alpen. Wenn man auch überall erschüttert die Kunde vernehmen wird, so möchte es doch Deutschland als sein gutes Recht in Anspruch nehmen, unter den Leidtragenden in erster Reihe zu stehen und dem italienischen Volke an der Leiche seines Königs voll tiefen Mitgefühls die Freundeshand zu drücken.

Die Herrschereigenschaften und die politische Bedeutung des Entschlafenen im einzelnen zu würdigen, schreibt der „Hann. Cour.", ist jetzt nicht unsere Aufgabe, es genügt uns, daß Humbert der König des durch mannigfache Bande mit uns verknüpften Italiens war, und daß er zusammen mit seinem Volke als Freund und Verbündeter an der Seite des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes stand. Daß die Wege der beiden Völker, die eine Zeit lang auseinandergegangen waren, sich schließlich trafen, war nicht zum wenigsten das eigenste Verdienst des Königs von Italien, und wer in dem Dreibund eine sichere Gewähr für den Bestand des europäischen Friedens sieht, wird Humberts Namen stets mit Verehrung nennen. Wie seine Politik vom italienischen Standpunkt erscheint, das zu beurtheilen ist in erster Linie Sache des italienischen Volkes, aber wir sind überzeugt, daß die Geschichte, die über Humberts Handlungen zu Gericht sitzen wird, zu dem Resultat gelangen muß, daß er niemals etwas Anderes als das Wohl seines Volkes, dem er auch persönlich stets nahe zu bleiben suchte, im Auge gehabt hat, und daß er stets bemüht war, die Entwickelung seines jungen Reiches aus den wechselvollen Perioden in ruhige und friedliche Bahnen zu leiten. Er war, was man ihm in Italien besonders hoch anrechnen wird, der Politik seines Vaters getreu streng konstitutionell, er fügte sich der Mehrheit der Kammer und war dabei wie Viktor Emanuel bemüht, die Männer der Opposition für sich und die Monarchie zu gewinnen. Die Finanzen hatten sich unter seiner Regierung einer stetigen Besserung zu erfreuen und wenn Italien heute versuchen kann, in die Reihe der Mächte zu treten, die überseeische Politik treiben, so hat es auch dies König Humbert mit zu verdanken, unter dessen Regierung das Land im Innern immer mehr erstarkte.

Monza, 30. Juli. Der verhaftete Mörder des Königs erklärte, er heiße Gaetano Bressi, sei am 10. November 1869 in Prato geboren und sei Seidenweber. Er sagte weiter aus, er sei Anarchist und komme von Amerika, wo er sich in Paterson aufhielt. Er habe das Verbrechen aus Haß gegen die monarchischen Einrichtungen begangen. Er sei am 27. von Mailand, wo er sich seit einigen Tagen befand, in Monza angekommen.

Rom, 30. Juli. Ueber die Ermordung des Königs Humbert liegen bis jetzt nur wenig Einzelheiten vor. Der König hatte sich gestern Abend gegen 10 Uhr zur Preisvertheilung nach dem Wetturnen bei Monza begeben; er wurde vom Publikum mit großer Begeisterung empfangen. Kaum hatte nach der Preisvertheilung der König in Begleitung seines Flügeladjutanten den Wagen bestiegen, um nach dem Schlosse zurückzukehren, als die verhängnißvollen drei Schüsse fielen. Die Entrüstung der Volksmenge über die schändliche Mordthat war so groß, daß der Mörder von der Menge in Stücke gerissen worden wäre, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingegriffen hätte. Wie die Zeitungen melden, steht der Name des Mörders, über den Näheres nichts bekannt ist, nicht auf der Liste der gefährlichen Anarchisten.

Monza, 30. Juli. Ueber die Vorgänge bei der Ermordung des Königs werden nachfolgende Einzelheiten bekannt. Als der König verwundet war, sagte er: es ist nichts. Der Wagen legte die Entfernung zwischen dem Hause der gymnastischen Gesellschaft und der königlichen Residenz in drei Minuten zurück. Beim Betreten der Villa starb der König, er wurde auf ein Bett gelegt. Die Aerzte eilten herbei, aber der König war schon verschieden. Die hinzugekommene Königin hoffte, es handle sich nur um eine Verwundung. Als die Aerzte ihr die Wahrheit sagten, folgte eine tief erschütternde Szene. Der Mörder Bressi ist ein junger, großer, kräftiger Mensch mit dunkelbraunem Haar. Anscheinend ist er vier Tage in Prato gewesen und kurze Zeit in Bologna, von wo er nach Monza ging. Er ist von Paterson (Vereinigte Staaten von Nordamerika) gekommen, wo Maletesta und Biancalilla einige anarchistische Zeitungen herausgeben.

Rom, 30. Juli. Um Mittag begann das Trauerschießen von Fort Monte Marco. Dumpf donnerten in abgemessenen Pausen hundert Schüsse über die Stadt, während vom Turme des Capitols die historische Glocke das trauervolle Ereigniß verkündete. Viele Menschen begaben sich Vormittags nach dem Pantheon, um am Grabe Victor Emanuels zu beten und ihre Namen in die stets dort aufliegenden Bücher einzutragen. Auch nach dem Quirinal strömten die Einwohner der Hauptstadt, um durch Eintragung in die dortigen Register ihr Beileid auszudrücken. Inzwischen treffen genauere Nachrichten über die Ermordung König Humberts ein. Der Mörder stand am Ausgange des Turnplatzes von Monza in der vordersten Reihe, trat bei der Durchfahrt des königlichen Wagens, in dem neben dem König der Hausminister General Ponzio Vaglia saß, etwas vor und feuerte mit größter Schnelligkeit vier Schüsse ab. Der König wurde von dreien getroffen, sank auf die Seite und konnte noch sagen: es ist nichts. Weiter scheint er nichts mehr gesprochen zu haben. Die eine Wunde dicht am Herzen war tödtlich, und noch ehe der Wagen im Galopp im Schlosse von Monza angekommen war, verschied der König. Inzwischen war der Mörder mit Mühe aus einem wirren Menschenknäuel herausverhaftet worden. Er war mit Blut bedeckt, und die Kleider hingen ihm in Fetzen vom Leibe. Der Mörder, der sich als Anarchist bekannte, war vor wenigen Tagen aus Amerika gekommen. Einen seltsamen Eindruck macht die Erklärung, welche die Sozialisten und Anarchisten Roms in der Zeitung „Giorno" veröffentlichen. Darin weisen sie die feige Insinuation im voraus zurück, als ob ihre Parteien zu solchen Thaten aufreizten, betonen die Erhabenheit ihres Ideals, dessen Hauptstück die Unverletzlichkeit jedes menschlichen Lebens, des Monarchen wie des Arbeiters sei, und weisen entrüstet jede Gemeinschaft mit dem Individuum, das den Mord ausgeführt habe, zurück, zeigen jedoch von Bedauern über den Mord keine Spur.

Mailand, 30. Juli. Der Eindruck der Trauerbotschaft, die gegen Mitternacht in Mailand bekannt wurde, war ergreifend. Bis in die frühen Morgenstunden bildeten sich in den Straßen erregte Gruppen, die ihrem Abscheu vor dem schrecklichen Verbrechen schmerzlichen Ausdruck gaben. Der Königsmörder soll von Beruf Hutmacher, etwa 35 Jahre alt, aus Prato in Toskana gebürtig sein und Oreste Bresci (nach anderen Angaben Angelo Bressi) heißen. Seit einem Monat war er aus Amerika zurückgekehrt und hielt sich seit zwei Tagen in Monza auf, wo er gänzlich unbekannt ist.

Rom, 30. Juli. Ganz Italien trauert um seinen gestern von Mörderhand gefallenen König; das Attentat wurde in Monza Abends nach 10 Uhr ausgeführt. Der König hatte bis 10 Uhr der Preisvertheilung des dortigen Turnfestes beigewohnt und war seitens der Volksmenge enthusiastisch gefeiert worden. Sofort nachdem er mit seinem Flügeladjutanten den Wagen bestiegen hatte, um in sein Palais zu fahren, drängte sich ein junger Mann an den Wagen heran und gab drei Schüsse in rascher Aufeinanderfolge auf den König ab, wovon ihn einer so schwer am Halse verletzte, daß der König in die Kissen des Wagens zurücksank. Der Mörder wurde sofort verhaftet, und das Volk hätte ihn auf der Stelle gelyncht, wenn derselbe nicht von der Polizei beschützt und in Sicherheit gebracht worden wäre. Die gesammte Bevölkerung befindet sich in der größten Aufregung und verflucht fortgesetzt den Mörder. Kurz, nachdem der König verwundet worden war, starb er. Der Ministerpräsident rief sofort nach Eintreffen des Telegramms einen Ministerrath zusammen und begab sich darauf sofort nach Monza. Die Nachricht hat im ganzen Lande unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen. Prinz und Prinzessin von Neapel wissen bis jetzt noch nichts von dem Attentate, da sie sich an Bord der Yacht „Hela" auf der Orientreise befinden.

Mannheim, 30. Juli. Bresci, der Mörder des Königs von Italien, war, wie hier arbeitende italienische Arbeiter der „Volksstimme" mittheilen, früher in Mannheim als Gypsfigurenverfertiger thätig gewesen. Er soll einer der gefährlichsten Ausbeuter seiner jugendlichen Landsleute gewesen sein und es habe einen schweren Kampf bedurft, um ihm hier das Handwerk zu legen.

Rom, 30. Juli. Einen eigenthümlich ergreifenden Eindruck machen heute Vormittag die Straßen von Rom. Obgleich außer einem kurzen Trauermanifest des Bürgermeisters noch keinerlei amtliche Kundgebung ergangen ist, hat die ganze Stadt aus einmüthiger Stimmung heraus Trauer angelegt. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen, aber ohne den gewohnten Lärm; alle besprechen halblaut das grauenvolle Ereigniß. Die dumpfe Stille wird nur selten unterbrochen. Ueberall in den Hauptstraßen wehen Trauerfahnen, ebenso in den Nebenstraßen, und die langen Reihen von Schaufenstern an den Geschäften und großen Cafees bieten mit den geschlossenen Läden einen eigenartig ernsten Anblick.

Monza, 30. Juli. Die hier herrschende Entrüstung und Trauer ist unbeschreiblich. Die Stadt hat Trauerflaggen aufgezogen, die Kaufläden sind geschlossen. Der Mörder wird im Gefängniß streng überwacht. Der Herzog von Genua ist heute hier eingetroffen, der Herzog und die Herzogin von Aosta werden erwartet. Man fand unter einer öffentlichen Tribüne auf dem Platze des Wettturnens noch einen zweiten Revolver.

Rom, 30. Juli. Das Parlament wird sofort zur Eidesleistung des Königs Victor Emanuel III. einberufen. Die heute Morgen erschienenen Blätter widmen König Humbert warme Nachrufe, worin sie seine großen Eigenschaften, seine Liebe zur arbeitenden Klasse hervorheben. Die Zeitungen geben gleichzeitig die Hochschätzung und Sympathie für König Victor Emanuel III. Ausdruck.

Rom, 30. Juli. Das „Giorno" schreibt, wenn die Abwesenheit des Königs mehr als 48 Stunden dauern sollte, werde der Verfassung gemäß für kurze Zeit eine Regentschaft Sorge tragen.

Berlin, 31. Juli. Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: „Se. Majestät der König von Italien ist das Opfer eines fluchwürdigen Verbrechens geworden. Ueberall im Deutschen Reich erweckt dieser neue, grauenvolle Ausbruch anarchistischer Mordsucht mit dem tiefsten Abscheu gegen den Thäter die innigste Theilnahme für die Herrscherfamilie und die Bevölkerung des verbündeten Königsreichs Italien. Das jähe Hinscheiden des edlen Monarchen trifft auch unser Vaterland als ein großer schmerzlicher Verlust. Se. Majestät der Kaiser und König beweint in dem hohen Entschlafenen einen treuen, unvergeßlichen Freund, und mit der italienischen Nation trauert an der Bahre ihres geliebten ritterlichen Königs, voll herzlicher Sympathieen für seinen erlauchten Sohn und Nachfolger, das gesammte deutsche Volk." Der Oberbürgermeister von Berlin, Kirschner, hat folgendes Beileidstelegramm nach Rom entsandt: Sindaco, Rom: Die Bürgerschaft Berlins, tief erschüttert von dem furchtbaren Unheil, welches Italien und mit ihm Deutschland betroffen, versichert der Bürgerschaft Roms ihre innigste Theilnahme. Magistrat, Kirschner.

Deutsches Reich.

Zum Besuch des Reichskanzlers bei seinem Schwiegersohn, dem Grafen v. Schönborn-Wiesentheid in Pommersfelden, wird dem „Fränk. Cour." aus Bamberg mitgetheilt: Man erzählt sich in der Umgebung des Schlosses, daß auch diesmal, wie im vorigen Jahre, der Fürst den Bitten seiner Enkelinnen, sich von der schweren Last der Regierungsgeschäfte zurückzuziehen, ein entschiedenes Nein, so lange es nicht des Kaisers Wille sei, entgegengesetzt habe.

Ueber den Ausgabebedarf des Reiches in dem Zeitraum von 1875 bis 1900 entnimmt die „Nationalliberale Korrespondenz" den Angaben des Statistischen Amtes des Reiches folgende Zusammenstellung:

Der Nettoausgabebedarf des Reiches beziffert sich in Millionen Mark abgerundet folgendermaßen:

	1875	1890	1898	1900
Heerwesen	383,9	490,9	639,4	593,8
Marine	49,2	46,2	97,3	115,1
Ausw. Beitr. u. Kol.	6,6	12,1	27,2	42,6
Reichsschuld	0,7	48 3	72,3	77,7
Innere Verwaltung	5,4	16 5	46 6	56,9
Zusammen	445,8	614,0	882,8	987,1

Auf den Kopf der jeweiligen Reichsbevölkerung berechnen sich diese Ausgaben in der gleichen Reihenfolge der Jahre wie folgt:

Heerwesen	M. 9,03	9,96	11,77	10,61
Marine	„ 1,16	0 94	1,79	2,05
Ausw Beitr. u. Kol.	„ 0,15	0,25	0,50	0,76
Reichsschuld	„ 0,02	0,98	1,33	1,39
Innere Verwaltung	„ 0 13	0 34	0 88	1,02
Zusammen	M. 9,43	12,47	16,27	17,63

Von je hundert Mark des Gesammtbedarfs entfallen auf die einzelnen Verwaltungsgebiete:

Heerwesen	86,1	80,0	72,4	70,3
Marine	11,1	7,5	11,0	11,1
Ausw. Beitr. u. Kol.	1,5	2 0	3,1	4,3
Reichsschuld	0,1	7,9	8,2	7,1
Innere Verwaltung	1,2	2,6	5,3	7,2

Einen nachahmenswerthen Weg hat der ärztliche Verein in Köln eingeschlagen, um eine Aussprache der Interessenten über eine Reform des Krankenkassengesetzes herbeizuführen. Der Verein hat Sachkundige aus den Kreisen der Industriellen und der Sozialpolitiker zu einer Sitzung einberufen. In dieser wurde an der Hand der Umfrage, die das Reichsamt des Innern veranstaltete, im einzelnen erörtert, nach welcher Richtung eine Aenderung des Krankenkassengesetzes sich zu bewegen hat. Das Wesentliche an dem Vorgehen der Kölner Aerzte ist, daß durch die Hinzuziehung von Sozialpolitikern und Industriellen es möglich wurde, festzustellen, inwieweit sich die Wünsche der Industriellen und diejenigen der Aerzte in Hinsicht auf die Reform des Krankenkassengesetzes decken und in welchen Punkten Gegensätze bestehen. Dazu kommt aber noch, daß durch die Aussprache der beiden Gruppen, welche die Reform jede von ihrem Standpunkte beurtheilt, Mißverständnisse, die hier und dort bestehen, aufgeklärt und ausgeglichen werden. Im Vordergrunde des Interesses stehen die Erörterungen über die freie Arztwahl. Dabei trat wieder die schon oft beobachtete Thatsache zu Tage, daß nicht hinreichend bekannt ist, bis zu welchem Grade die freie Arztwahl bei den Krankenkassen durchführbar und bereits durchgeführt ist. U. A. wurde in der Kölner Versammlung behauptet, es sei ausgeschlossen, daß Betriebskrankenkassen freie Arztwahl durchführen könnten. Die Sache ist gerade für die Rheinprovinz von Interesse, weil dort in den großen Industriebetrieben die Fabrikkrankenkassen stark verbreitet sind. Sie werden von einigen Industriellen bevorzugt und unterstützt, weil sie ein Mittel abgeben, die Beziehungen zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer freundlich und fester zu gestalten. Es wäre unter diesen Umständen ein Hemmniß für die Verbreitung der freien Arztwahl in der Rheinprovinz, wenn diese Annahme zu recht bestände. Die Annahme ist aber durchaus unbegründet. Das läßt sich leicht an dem Beispiele der Berliner Krankenkassenverhältnisse erweisen. Hier ist der seit neun Jahren bestehende Verein der freigewählten Kassenärzte Träger der freien Arztwahl. Er umfaßt etwa 1000 Berliner Aerzte, in deren Namen er Verträge mit Krankenkassen über die Behandlung erkrankter Kassenmitglieder abschließt. Unter den Krankenkassen, mit denen der Verein der freigewählten Kassenärzte seit Jahren im Vertragsverhältniß steht, sind auch Betriebs- und Fabrikkrankenkassen, und die Beziehungen des Aerztevereins mit den Krankenkassen dieser Art haben niemals zu Unträglichkeiten geführt, auch nicht zu solchen, die aus der Besonderheit der Betriebskrankenkassen erwachsen wären. Derlei und andere irrige Anschauungen können am besten in gemeinsamen Besprechungen der Industriellen, der Sozialpolitiker und der Aerzte berichtigt werden.

Betreffs der Vermögensverwaltung von Schul- und anderen Stiftungen ist aus Anlaß eines Spezialfalles, bei dem eine Stiftungshypothek bei der Zwangsversteigerung eines Landgutes ausfiel, weil der Besitzer in den letzten Jahren durch Nichtbestellung der Aecker und Verkauf des Inventars den Werth des Gutes erheblich verringert hatte, seitens der Königl. Ober-Rechnungskammer der Grundsatz aufgestellt worden, daß die Verwaltung der Stiftung zur fortgesetzten Kontrolle der Sicherheit der Stiftungs-Hypotheken verpflichtet sei. Zu einer solchen Kontrolle gehört die unausgesetzte Aufmerksamkeit auf die Wirthschaftsführung des Hypothekenschuldners, damit eine erhebliche, die Sicherheit der Hypothek gefährdende Verschlechterung des Pfandgrundstücks rechtzeitig zur Kenntniß des Gläubigers gelange, so daß dieser in den Stand gesetzt wird, von der ihm zustehenden gesetzlichen Befugniß, Sicherungsmaßregeln bei dem Prozeßrichter zu beantragen, Gebrauch zu machen. Zur Ausführung solcher Kontrolle ist es zweckmäßig, daß dem Gläubiger die Befugniß zur Besichtigung des Pfandgrundstücks künftighin in der Schuldurkunde eingeräumt werde. — Der Kultusminister hat, unter Mittheilung dieser Grundsätze an die Königl. Regierungen, bestimmt, daß die mit der Verwaltung von Stiftungen und Spezialfonds befaßten Stellen danach in Zukunft zu verfahren haben.

Eine abermalige Eingabe des Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, an den Reichskanzler geht dahin, daß, nachdem den in Deutsch-Südwestafrika lebenden Deutschen die Möglichkeit gewährt ist, ihre Dienstpflicht im Schutzgebiete abzuleisten, dasselbe auch den in Südafrika überhaupt lebenden deutschen Reichsangehörigen gestattet werde. Die Eingabe weist in einer vortrefflichen Begründung auf die große Zahl der nach Südafrika eingewanderten Deutschen hin, und auf die Nothwendigkeit, sie dem Deutschthum zu erhalten.

Die II. Verbandsversammlung und Arbeitsnachweis-Konferenz findet in Köln am 24. September und den folgenden Tagen statt. Die Tagesordnung lautet:

I. Verbandsversammlung. 1. Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses des Verbandes. 2. Die Arbeitsvermittelung für weibliche Personen und Dienstboten. Referenten: Rechtsrath Dr. Menzinger-München, Beigeordneter Dr. Kayser-Worms. 3. Die Errichtung von Arbeitsnachweisen an kleineren Orten. Referent: Domvikar Groll-Münster. 4. Die Erhebung von Gebühren seitens gemeinnütziger Arbeitsnachweise. Referenten: Geheimer Ober-Finanzrath Fuchs-Karlsruhe, Dr. Freund-Berlin. 5. Berichterstattung über die Arbeitsvermittelung für ländliche Arbeiter. Referent: Rath Dr. Naumann-Hamburg. 6. Berichterstattung über das Ergebniß zweier vom Verband veranlaßten Umfragen, betreffend a) die staatlichen und städtischen den Arbeitsnachweisen gewährten Beihilfen, b) die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse der in den Arbeitsnachweis-Verwaltungen beschäftigten Beamten. Referent: Dr. Jastrow-Berlin. 7. Freie Diskussion über Fragen aus dem Betriebe der Arbeitsnachweise. (Konferenz der Verwaltungsbeamten der Arbeitsnachweise.)

II. Arbeitsnachweis-Konferenz. Die Organisation der Facharbeitsnachweise und ihr Anschluß an den allgemeinen Arbeitsnachweis. Referenten: Stadtrath Dr. Flesch-Frankfurt a. M., Generaldirektor Richard Rösicke-Berlin. (Bericht über die stadtkölnische Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit. Kommerzienrath Schmalbein.)

Ausland.

Großbritannien.

London, 30. Juli. In hiesigen militärischen Kreisen läuft die Angabe um, Lord Kitchener sei für den Oberbefehl in Indien in Aussicht genommen. General Palmer, der zeitweilige dortige Kommandeur werde demnächst ein chinesisches Kommando erhalten.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Das „Journal officiel" wird morgen früh ein Dekret veröffentlichen, welches den obersten Kriegsrath reorganisirt, indem es die einzelnen Mitglieder desselben unter die Autorität des Kriegsministers stellt. Ein zweites Dekret beruft den General de Negrier zur Mitgliedschaft des Kriegsrathes und General Brugere gibt seine Funktion als Gouverneur von Paris ab, welche dem General Florentin übertragen wird.

Paris, 28. Juli. Der Internationale Kongreß für Arbeiterschutz hat in seiner Schlußsitzung das Projekt der Kommission gutgeheißen und die ständige Vereinigung definitiv gegründet. In Anerkennung der Verdienste, welche die Schweiz um das Werk hat, wurde der Sitz des Bureaus nach der Schweiz verlegt. Deutschland, Frankreich, Belgien, die Schweiz, Italien und Oesterreich sind mit ihren nationalen Sektionen beigetreten. Für England hat der Delegirte des Cobden Clubs versprochen, eine nationale Sektion zu bilden.

Serbien.

Budapest, 28. Juli. Unter den in Serbien akkreditirten Diplomaten macht sich der Wunsch geltend, um ihre Versetzung nachzusuchen, da die Damen der Gesandten sich weigern, der Braut des Königs ihre Aufwartung zu machen. Der serbische Minister des Aeußern betonte, das gegenwärtige Ministerium habe nur den Zweck, die Eheschließung des Königs zu erledigen, um dann einem Kabinet Avakumowitsch Platz zu machen. Der König ersuchte den Zaren, als einer der Trauzeugen zu fungiren.

Der südafrikanische Krieg.

London, 30. Juli. Ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria berichtet über die Operationen, welche die Kapitulation der Armee Prinsloos zur Folge hatte: Die britischen Truppen wurden vom 26.—28. ds. von verschiedenen Punkten aus vorgeschoben. Als sie vorrückten, hielten die Buren ihre Stellungen in nachdrücklicher Weise. Schließlich hißte Prinsloo die Parlamentärflagge und bat um einen Waffenstillstand von vier Tagen. Später drückte er die Geneigtheit aus, sich zu ergeben, unter der Bedingung, daß den Bürgern die Pferde und Gewehre belassen würden und ihnen gestattet werde, auf ihre Farmen zurückzukehren. Beide Forderungen wurden abgelehnt, und General Hunter erhielt den Befehl, den Kampf fortzusetzen, bis der Feind vernichtet sei oder sich ergeben habe. Schließlich ergab sich Prinsloo mit 5000 Buren bedingungslos.

Die Wirren in China.

Berlin, 30. Juli. (Durch Extrablatt verbreitet.) Wolff's Telegraphen-Büreau meldet: Der deutsche Konsul in Tientsin telegraphirt am 28. Juli: Der deutsche Gesandtschafts-Sekretär in Peking, von Below, schreibt unter'm 21. Juli: Cordes' (des deutschen Dolmetschers) Befinden ist befriedigend; die übrigen Mitglieder der Gesandtschaften sind wohlauf. Das Detachement hat 10 Todte und 14 Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaften, durch das Geschützfeuer stark beschädigt, werden von uns gehalten. Seit dem 16. Juli haben die chinesischen Truppen den Angriff auf uns eingestellt; ein sehr schleuniges Vorrücken der Entsatztruppen ist dringend nöthig. Gutem Vernehmen nach ist die Leiche v. Ketteler's von den Chinesen geborgen.

Berlin, 30. Juli. Wolff's Bureau meldet: Der Konsul in Tschifu telegraphirt unterm 27. d.: Nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs von Schantung an mich, ist die Depesche an unsere Gesandtschaft in Peking am 22. d. befördert worden. Ferner telegraphirt der Gouverneur an das hiesige Konsularkorps, daß nach einem kaiserlichen Edikt am 24. d. außer dem deutschen Vertreter alle Gesandten unversehrt und mit Lebensmitteln versehen seien. Eine dritte Depesche des Gouverneurs an das hiesige Konsularkorps meldet die Weiterbeförderung des Telegramms der Admirale aus Taku an die Gesandtschaften in Peking. Darin werden die Gesandtschaften gebeten, direkte Nachrichten mit einem fliegenden Kurier zu senden. Nach chinesischen Nachrichten wurde am 8. d. die englische Gesandtschaft von den Truppen des Generals Tungfuhsiang angegriffen. Der Angriff sei aber erfolgreich abgeschlagen worden. Tungfuhsiang wird auch von den Truppen des Prinzen Tsching bekämpft. Der gegenwärtige Zufluchtsort der Europäer ist die dicht bei dem Kaiserpalast gelegene Puetangkathedrale. Der Palast selbst ist ebenfalls von den Empörern belagert. Die verwüstete Altstadt von Peking ist eng umzingelt. Das große Einschließungsheer besteht aus Boxern und chinesischen Truppen.

Tientsin, 25. Juli. In der vergangenen Nacht kam ein Bote eines hiesigen amerikanischen Missionars aus Peking mit der Meldung, daß die Gesandtschaften vom 15. d. bis 17. d. nicht beschossen wurden. Die Kaiserinwittwe hat durch ein Edikt befohlen, das Bombardement völlig einzustellen.

Bremerhaven, 30. Juli. Gegen 1 Uhr wurden die Truppen auf der „Sardinia" eingeschifft. Dann entwickelte sich wieder dasselbe lebensvolle Bild wie am Samstag; unter großer Betheiligung des Publikums ging die „Sardinia" in See. Die Mannschaften kletterten in die Wanten hinauf; die ganzen Reelings und sonst jeder erreichbare Platz an Deck war mit jugendlich frischen Soldatengestalten besetzt. An dem Quai drängten sich wieder Tausende von Zuschauern. Bevor die letzten Taue gelöst und der Verbindungssteg eingezogen wurde, brachte ein Oberst der Artillerie mit kurzen, kernigen Worten das Hoch auf den Kaiser aus, indem er betonte, daß der erste und letzte Gedanke aller ausziehenden Soldaten dem Kaiser gelte. Soldaten und Publikum stimmten dann die Nationalhymne an. Ihr folgten voll Begeisterung gesungen die „Wacht am Rhein", „Deutschland, Deutschland über alles", „Nun ade du mein lieb Heimathland" und andere, Hurrarufen und Tücherschwenken von Bord zu Land und von Land zu Bord. Dann dampfte das stattliche Schiff, von seinem Schleppdampfer passirt, aus dem Vorhafen und setzte seinen Kurs seewärts.

Bremerhaven, 30. Juli. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Sardinia" ging heute Vormittag aus dem Kaiserhafen in den Vorhafen zum Kaiserhafen und machte dort fest. Der Transport, bestehend aus der 1. Abtheilung des ostasiatischen Feldartillerie-Regiments und aus der 1. leichten Munitionskolonne, traf um 11½ Uhr mit der Bahn ein und ging alsbald mit dem Stab des Feldartillerie-Regiments an Bord. Truppen und Offiziere trugen Litewken und Strohhüte. Die „Hohenzollern" bleibt auf offener See. Der Kaiser gedenkt, die ausreisende „Sardinia" an der Wesermündung zu begrüßen. Torpedoboote vermitteln den Verkehr mit der „Hohenzollern." Trotz des regnerischen, böigen Wetters halten große Menschenmengen den Staden besetzt.

Berlin, 30. Juli. Der Transportdampfer „Wittekind" mit dem ersten Seebataillon an Bord, kam am 28. d. in Colombo an und ging an demselben Tage nach Singapore weiter.

Tientsin, 26. Juli. In der Nähe von Tientsin wurde am 24. Juli eine russische Abtheilung von 13 Mann durch 80 Japaner angegriffen. Die Russen verloren zwei Todte und drei schwer Verwundete. Der Rest ergab sich den Japanern. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Russen von den Japanern irrthümlich für Chinesen gehalten worden waren. Der Zwischenfall wird als erledigt betrachtet. — Am 25. Juli wurde das chinesische Lager bei Peitang von drei russischen Kompagnien beschossen. Die Russen hatten keine Verluste.

London, 28. Juli. Der „Manchester Guardian" glaubt einer Meldung aus New-York zufolge, zu wissen, daß Staatssekretär Hay von der Deutung, welche Amerikas Politik China gegenüber in Europa gefunden hat, unangenehm berührt ist. Das Staatsdepartement habe nicht die Absicht, sich den chinesischen Behörden gegenüber freundlicher zu erweisen als andere Mächte es gethan haben. Gegenwärtig befinde man sich noch nicht im Kriege mit China, und es sei mehr dadurch zu gewinnen, daß man die chinesischen Beamten höflich behandle, als mit rauhem Argwohne. Dies sei die einzige Erwägung, welche der Haltung des Staatssekretärs und seinen Instruktionen an die amerikanischen Konsuln in China zu Grunde liege. In Mac Kinleys Antwort auf den angeblichen Brief des Kaisers von China sei ausdrücklich betont, daß Amerika nur in Harmonie mit den anderen Mächten handeln könne.

Rheinland und Westfalen.

Lennep, 30. Juli. Bei Reinigung einer Abortgrube wurde heute die noch frische Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter des Findlings ist ermittelt. Ob das Kind lebend oder todt in den Abort hineingeworfen worden ist, wird die gerichtliche Leichenöffnung ergeben.

— In der Zeit vom 28. bis 30. Juli cr. ist dem Elektrizitätswerk zu Krähwinklerbrücke eine eiserne Kassette mit 16 einhundert Markscheinen gestohlen worden, und zwar vermittelst Einbruchs. Auf die Wiedererlangung des Geldes ist, nach dem ‚L. Krsbl.', eine Belohnung ausgesetzt worden.

Köln, 31. Juli. Unsere Stadt hatte gestern eine ganze Anzahl hoher Gäste in ihren Mauern. Außer dem Prinzen Friedrich August Herzog zu Sachsen stiegen hier viele Generäle ab, so der Chef des großen Generalstabs, Graf von Schlieffen, Gen.-Leutn. v. Bülow, kom. Gen. des 7. Armeekorps, Gen.-Leutn. von der Bock, Komm. der 13. Div., Gen.-Leutn. von Kamptz, Komm. der 14. Div., Frhr. von Langermann, Komm. der 14. Kavalleriebrigade, Frhr. von Hanstein, Komm. der 28. Infanteriebrigade. Die Offiziere begeben sich alle zu einer großen Schießübung in Wahn.

Aachen, 29. Juli. Dem hiesigen ‚Tageblatt' zufolge wurde Professor Dürre von der hiesigen technischen Hochschule vor acht Tagen auf einer Eisenbahnfahrt von Lüttich nach Aachen von einem unbekannten Thäter betäubt, verwundet und seiner gesammten Baarschaft beraubt.

Hagen, 30. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh an der Ecke der Körner- und Karlstraße. Das etwa 5 Jahre alte Söhnchen des Thierarztes Böning lief um einen Laternenpfahl herum. Hierbei muß der Kleine plötzlich losgelassen haben; dadurch wurde er vor den vom Markt kommenden Wagen auf das Gleis geschleudert. Der Führer wandte sofort alle ihm zu Gebote stehenden Mittel an, den Wagen zum Stehen zu bringen; aber er konnte bei der geringen Entfernung nicht verhüten, daß der Knabe vom Wagen erfaßt und schwer verletzt wurde. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus geschafft. Dort mußten ihm beide Beine amputirt werden.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 31. Juli.

* — In der vorliegenden Nr. d. Ztg. wird außer dem Aufruf des Rheinischen Hülfskomites für Ostasien ein Aufruf des Herrn Dr. Dönhoff, Vorsitzenden des hiesigen Flotten-Vereins, der Frau Oberbürgermeister Dicke, Vorsitzenden des Vaterländischen Frauen-Vereins, und des Herrn Oberbürgermeisters zu Gunsten der nach China entsandten deutschen Truppen veröffentlicht und um Spenden zur Beschaffung von Liebesgaben und zur Hülfeleistung für die Verwundeten eindringlich gebeten. Hinsichtlich der in hiesigen Restaurationen und Zeitungsexpeditionen eingerichteten Sammelstellen verweisen wir auf den Aufruf selbst und geben dem Wunsch Ausdruck, daß der erprobte vaterländische Sinn der Bürgerschaft unserer Stadt sich auch diesmal wieder bewähren wird. In Nachbarstädten gingen bereits ansehnliche Beiträge für den gedachten Zweck ein, u. A. beim Vaterländischen Frauen-Verein in Elberfeld 2241.75 M., beim Bürgermeister-Amte in Wermelskirchen 190 M. Der Kölner Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins sandte an das Hülfskomite kürzlich eine Spende von 4000 M.

— Herrn Oberbürgermeister Dicke wurde heute Morgen von der anläßlich des Schützenfestes hier befindlichen Kapelle des 173. Infanterie-Regiments ein Ständchen gebracht.

— Fröhliche Menschen lassen sich vom Wetter wenig beeinflussen. Auf dem Schützenplatz, an der Schützenstraße herrschte auch gestern wieder regstes Leben. Die Schützen selbst nahmen allerdings erst später daran theil, sie hielten von ½1 Uhr bis gegen 5 ihr Königsfrühstück beim Schützenkönig, Herrn Joh. van Gels. Das ausgezeichnete Essen mundete der zahlreich erschienenen Gesellschaft auf's Trefflichste. Herr J. L. Witzler sprach dabei auf den Kaiser, Herr Anton Trippen auf den Schützenkönig, Herr Jos. Brams auf die Frauen, Herr Rehfeld vom Solinger „Schützenverein" auf die St. Seb. Schützengesellschaft Herr Adrion vom Nordstädtischen Schützenbund, dankte für das Gebotene im Namen desselben und des Kohlfurterbrücker Schützenvereins. An dem Essen nahm die gesammte katholische Geistlichkeit theil, ferner Vertreter des Solinger Schützenvereins, des Nordstädtischen Schützenbundes, der Schützenvereine Höhscheid, Ohligs, Wald, Gräfrath und der St. Seb. Schützengesellschaft Wiesdorf. Das Gartenfest verlief auf's Beste, obschon die Ungunst des Wetters den Besuch desselben ein wenig beeinträchtigte.

* — Der Ausspruch, den unlängst ein Mitglied einer Kommission aus dem Eisenbahn-Ministerium hinsichtlich der Bahnhofsanlagen in Solingen gethan haben soll (Solingen könne noch warten, es gäbe röthigeres zu thun), gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Es sind nämlich „die Herstellung eines Dienstgebäudes auf Bahnhof Remscheid" und „die zur Vergrößerung des massiven Güterschuppens auf Bahnhof Ohligs um rund 218 qm. erforderlichen Arbeiten", die im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden, von den Eisenbahnbetriebsinspektionen zu Lennep und Köln-Deutz ausgeschrieben.

— Infolge der Durchführung des Kreisbahnbetriebes nach dem Mühlenplätzchen ist nunmehr die Haltestelle am Eingang der Kronprinzenstraße weggefallen. Wer vom Schlagbaum nach Ohligs fahren will, hat nunmehr vor dem Direktionsgebäude der Kreisbahn seinen Wagen zu besteigen. Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, weil seit der nicht näher bekannt gegebenen Aenderung schon Verwechslungen vorgekommen sein sollen.

— Auf dem hiesigen Rathhaus ist das Modell eines Kavalleriesäbels ausgestellt, das von der Königl. Gewehrfabrik in Erfurt eingesandt worden ist.

— An der Kastrostraße entstand vergangene Nacht gegen 3 Uhr ein kleiner Werkstättenbrand. In einer Hafteflerei war in einem mit Eisenbeinheften angefüllten Schrank auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer entstanden. Die 1. Abtheilung der freiw. Feuerwehr war bald zur Stelle, und ihren Bemühungen gelang es, das Feuer zu dämpfen, bevor es größere Verheerungen angerichtet hatte. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Die Kölner Beamtenvereinigung macht am nächsten Sonntag einen Ausflug ins Bergische Land. Sie trifft Morgens in Wermelskirchen ein, marschirt dann sofort nach Thalsperre und kehrt von dort gegen 1 Uhr zum Mittagessen nach Wermelskirchen zurück. Am Nachmittage findet die Weiterfahrt nach Schaberg (Müngsten) statt.

— In's Gebrauchmusterregister wurden für die Firma Gebr. Meis in Solingen ein „Fachbehälter (Flasche, Büchse o. dgl.) in Form einer Burger Bretzel", für die Firma Eduard Becker in Solingen „An Hebelkorkziehern o. dgl. angeordneter, mit aufgelegener Spitze versehener Oeffner" eingetragen.

— Heute Morgen wurde einer Frau auf dem hiesigen Wochenmarkte das Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen.

— In Haft kamen vergangene Nacht 4 Personen wegen groben Unfugs; 4 Obdachlose fanden ebenfalls Unterkunft im Kanton-Gefängniß.

— Nach einer Zolltarifentscheidung vom 10. April 1900 unterliegen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführte Klingen und andere Theile von Messern, nicht mehr als 50 Cent pro Dutzend werth, nach § 153 des Tarifs einem Zoll von 5 Cent pro Stück und 40 pCt. vom Werth.

— Der Thalsperrenbau für Solingen und damit verbundene große Arbeiterzuzug bringt für die Polizeibehörde zu Withelden nicht wenige Arbeiten, wurden doch, wie der ‚Verk.' meldet, an einem Tage 20 Strafmandate wegen unterlassener polizeilicher Anmeldung erlassen.

\# **Gräfrath**, 30. Juli. Beim Beschneiden der Scheeren flog in der R.'schen Stahlwaarenfabrik zu Foche vor einigen Tagen dem Scherenbeschneider E. ein etwa 15 cm langer Stahlsplitter ins linke Auge. Der Verletzte mußte sofort in die Augenklinik des Herrn Dr. Quint in Solingen überführt werden.

\# — 30. Juli. In der H.'schen Fabrik zu Foche erlitt ein 24jähriger, verheirateter Arbeiter dadurch eine tiefe Schnittwunde am linken Zeigefinger sowie eine Verletzung der Sehne, daß beim Schneiden von Stahlstücken das Maßstück zwischen Ober- und Unterschnitt gerieth, zurückflog und den Arbeiter an der linken Hand traf.

\# — 30. Juli. Ein Langfinger hat seit einiger Zeit in der D.'schen Ziegelei zu Scheiderirlen sein Wesen getrieben, indem er Geldbeträge aus den Koffern von Ziegeleiarbeitern entwendete. Vor einigen Tagen gelang es nun, den Dieb in Gestalt eines Arbeiters zu ermitteln. Die Bestrafung wird nicht ausbleiben.

⊙ — 30. Juli. Der Fall von dem auf der Landstraße gefundenen, angeblich vom Hitzschlag befallenen Remscheider Mädchen, das dann ins Solinger Krankenhaus eingeliefert wurde, dürfte noch bekannt sein. Wie sich nachträglich herausstellte, war die ganze Krankheitsgeschichte Schwindel. Das Mädchen ist eine vagabundirende Person, die in der näheren und weiteren Umgegend schon häufiger durch Simulationen der Art das Mitleid gutmüthiger Menschen mißbraucht hat. Als ein Gensdarm das Mädchen nach Remscheid zu seinen Eltern transportiren wollte, suchte dasselbe zu entfliehen. Es wurde aber eingeholt und dann auf einem Bäckerwagen nach Remscheid gebracht. Die Eltern im Heimathsort wollten allerdings von ihrer verlorenen Tochter nichts mehr wissen.

⊙ — 30. Juli. Die Frau aus der Külf, die verhaftet worden war, hat, wie uns mitgetheilt wird, vor der Polizei eingestanden, daß sie ihren im April verstorbenen Mann mit dem Schrubber erschlagen hat. Die That soll geschehen sein, weil ihr Mann ihr einige Schimpfworte sagte.

Rheindorf, 30. Juli. Nun ist hier wieder alles im alten Geleise, die Pontons sind fort und auch die von ihnen erbaute Rheinbrücke zu Rheindorf ist heute nur noch eine Erinnerung. Das Pionier-Bataillon hat in der abgelaufenen Woche Trajektverbindungen zwischen Rheindorf und Kasselberg und Brücken über Rhein und Wupper hergestellt, immer in anderer Zusammenfügung, so daß die zahlreichen Zuschauer stets ein anderes Bild vor Augen sahen. Trotz des Umfanges der jedesmaligen anstrengenden Uebung wurden, wie der ‚Bote' meldet, die Arbeiten mit erstaunlicher Schnelligkeit, großer Korrektheit und besonderer Ruhe ausgeführt. Das Mittagessen für's Bataillon wurde auf dem Uebungsplatze bereitet und eingenommen, während die Kapelle spielte. Auch Nachmittags übten die vorzüglichen Leistungen des Musikkorps eine besondere Anziehungskraft auf die Fremden aus. Freitag war der Zudrang besonders stark.

< Straßenbahn Stöckerberg-Kohlfurterbrücke-Cronenberg.

Das langerwogene Projekt einer Straßenbahn-Verbindung Stöckerberg-Kohlfurterbrücke-Cronenberg rückt nun doch seiner Verwirklichung näher. Wie wir von geschätzter Seite erfahren, sind die entscheidenden Schritte gethan und sollen die Arbeiten in allernächster Zeit schon beginnen. Man hofft auf eine Inbetriebnahme der Strecke zu Ende des nächsten Jahres. Die mancherlei der Bau-Ausführung entgegenstehenden Schwierigkeiten sind nun behoben und die Pläne vollkommen ausgearbeitet. Nach diesen wird die neue Verkehrsader folgenden Weg beschreiben: Vom Mühlerplätzchen ausgehend wird die Bahn der Cronenbergerstraße bis Stöckerberg folgen, hier etwas unterhalb der Wirthschaft Balke die Provinzialstraße behufs Vermeidung deren Biegungen verlassen, um auf direktem Wege unterhalb der Raßpe'schen Fabrik zu Stöcken dieselbe wieder zu erreichen. Bis jenseits Kohlfurterbrücke wird sie dann, nachdem sie unterwegs das Gleise der Wupperthalbahn gekreuzt, auf der Provinzialstraße verbleiben. Der vielen Kurven und Steigungen wegen, die die Landstraße von Kohlfurterbrücke nach Cronenberg macht, kann diese nur theilweise für die Straßenbahn benutzt werden; gleich an der ersten scharfen Chausseewendung jenseits Kohlfurterbrücke wird die Bahn die Straße verlassen, um in weitem Bogen um den Wahlertsberg, den das Tempelchen „Adelenblick" krönt, herumführend bei dem Cronenberger Friedhof wieder in die Chaussee einzumünden. Eine Fahrbahn von 3500 Meter ist auf diese Weise abseits der Heerstraße herzurichten, wodurch jedoch erreicht wird, daß die behördlich begrenzte Steigung von 1:20 nicht überschritten wird. Was die Solinger Theilstrecke angeht, so wird dort der sogenannte „alte oder rothe Weg", der zu Stöcken den großen Bogen der Landstraße abschneidet, für die Bahnbenutzung auf 12 Meter erbreitert und planirt. Die neue Straßenbahnstrecke wird von der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft, die auch bekanntlich die Wupperthalbahn Soanborn-Burg baut, ausgeführt, die Betriebskraft liefert das Bergische Elektrizitätswerk, das in der unterhalb Stöcken gelegenen Umformerstation zu diesem Zwecke 3 Motore mit Dynamo-Vakuppelung und 500 Volt Spannung aufgestellt hat. Bekanntlich hat sich s. Z. die Firma Paffrath zur Abgabe von Licht und Kraft, sowie zum Betrieb der elektrischen Bahnen Kohlfurterbrücke-Cronenberg und Sudberg-Cronenberg erboten. Hiergegen wird die Gemeinde Cronenberg den Weg zur Gleisebettung auf eigene Kosten herstellen und wiederum ein Aequivalent für die Einbuße an Gasverbrauch in einer Gewährung von 8 pCt. vom Reingewinn des Bahnbetriebes finden. Welche Stellung Solingen zu dem neuen Straßenbahn-Unternehmen einnimmt, darüber hat bisher noch wenig verlautet, es haben diesbezügliche Besprechungen zwischen den Gemeinden und den Vertretern der Unternehmerin stattgefunden, die für beide Theile befriedigende Resultate ergeben haben sollen. Kurz, die Hauptsache bleibt, daß die neue Verkehrslinie gesichert ist und dem Angriff der Arbeiten besondere Schwierigkeiten nicht mehr entgegenstehen. Zweifellos wird die neue Verkehrshebung in Gestalt der Straßenbahn den Städten Solingen und Cronenberg von hohem Vortheil sein, besonders aber wird das an der Strecke gelegene Kohlfurterbrücke die neue Verbindung begrüßen. Heute schon macht sich zu Kohlfurterbrücke und Umgebung in Folge der in Aussicht genommenen Schienenwege eine rege Baulust bemerkbar. Auch weitere gewerbliche Anlagen unter theilweiser Benutzung der Wupperkraft sind vorgesehen oder schon vorhanden. So ist auf dem Wege nach Ober-Kohlfurt eine große Aktienschleiferei mit elektrischem Betriebe entstanden, oberhalb der Post ist Terrain für eine große Fabrikanlage angekauft u. s. w. Wir beglückwünschen Kohlfurt zu seinem Entwickelungsfortschritt in bahnlicher, industrieller und „elektrisch leuchtender" Beziehung. Neben der neuen Kohlfurt-Cronenberger Strecke dürften im Laufe der Zeit auch wohl noch andere Straßenbahn-Projekte im Stadt- und Landkreis ihrer Verwirklichung näher gebracht werden. Da ist einmal die Kleinbahn Solingen-Hitdorf, die mit Rücksicht auf die Thalsperre im Sengbachthal beabsichtigte Weiterführung der Straßenbahn ab Krahenhöhe nach Jagenberg bezw. Burg, dann die Wupperthalbahn von Burg durch den unteren Kreis, die Straßenbahn Wermelskirchen-Schlebusch u. s. w. Die früher beabsichtigte Abzweigung der Solinger Straßenbahn nach Widdert noch mit in den Kreis der genannten Projekte hineinzubeziehen, ist nunmehr entbehrlich, da, wie wir nun in Erfahrung bringen, das Projekt überhaupt als undurchführbar fallen gelassen worden. Terrainschwierigkeiten sowohl als auch die sehr fragliche Rentabilität haben den für die Bewohner und Unwohner Widderts bedauerlichen Entscheid herbeigeführt.

Aus den Vereinen.

Solingen, 31. Juli.

— Der Verein der Reider eingesteckter Messer hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in der zunächst mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Gesellen und Lehrlinge sollen in Zukunft auch in den Verein aufgenommen werden. Zum Schluß wurde die Drucklegung des Preisverzeichnisses beschlossen.

⊙ — Das am Sonntag in Immigrath stattgehabte Gaufest des Niederbergischen Turngaues nahm einen schönen Verlauf. Am Vorabend fand unter der Leitung des 1. Gauturnwartes, Herrn Gustav Birkenbahl-Solingen, eine Kampfrichter-Sitzung statt, woran sich ein sehr gut besuchter Kommers anschloß, in dessen Verlauf Herr Beigeordneter Arrenberg die Turner auf's Herzlichste begrüßte. Am Sonntag Morgen begann auf dem Turnplatze das Wettturnen im Sechskampf, welches aus Reck-, Barren- und Pferdübungen, Hangeln, Hochsprung und Steinstoßen bestand. An dem Wettturnen, welches theils im Freien und theils im Saale stattfand und das um 1 Uhr beendet war, betheiligten sich 75 Turner (6 Riegen). Hierauf trat eine längere Pause ein, welche durch ein gemeinschaftliches Mittagessen und Ansprachen ausgefüllt wurde. Nachmittags begann das Schautурnen und das Konzert. Von den Sonder-Vorführungen gefielen besonders: eine Gruppe schweizer Keulen- und eine Gruppe Stabübungen. Recht gute Leistungen traten auch bei dem allgemeinen Riegenturnen und dem Kürturnen zu Tage. Nach beendigtem Turnen wurden die aus dem Wettturnen hervorgegangenen Sieger bekannt gemacht. Denselben wurde durch den 1. Gauturnwart, Herrn Gustav Birkenbahl-Solingen, als würdiger Preis ein deutscher Eichenkranz mit einer kurzen, kernigen Ansprache überreicht. Folgende Turngenossen wurden mit dem Eichenkranze geschmückt. In der 1. Abtheilung: 1) Busch-Merscheid mit 55⅛ Punkten, 2) Hugo Rudewig, Solinger Turnerbund, mit 50⅜ Punkten. In der 2. Abtheilung: 1) Buchardt-Merscheid mit 52⅜ Punkten, 2) Gräf-Ohligs mit 50⅜ Punkten, 3) Wolfertz-Ohligs mit 50½ Punkten, 4) Kremer-Ohligs mit 50 Punkten, 5) Plümacher-Haan mit 49⅛ Punkten, 6) Heinemann-Merscheid mit 49⅛ Punkten, 7) Paul Birkenbahl, Solinger Turnerbund, mit 49 Punkten, 8) Frey-Wald-Merscheid mit 47⅛ Punkten, 9) Maus-Merscheid mit 46 Punkten, 10) Stöcker-Gräfrath mit 46 Punkten, 11) Storsberg-Schlagbaum mit 45⅜ Punkten, 12) Fritz Jansen, Solinger Turnerbund, mit 45⅛ Punkten, 13) Paul Küpper, Solinger Turnerbund, mit 45⅛ Punkten, 14) Witscher-Leichlingen mit 45 Punkten.

— Bei dem am Sonntag in Elberfeld abgehaltenen 1. deutschen Schwimmfest erhielt im Vereinsschwimmen der Wald-Solinger Schwimmverein mit 9⅛

Punkten den 3. Preis, ebenso erhielt dieser Verein im Vereinsschulspringen mit 12¹/₂ Punkten den 3. Preis.

Höhscheid, 31. Juli. Am Sonntag Nachmittag hielt der Höhscheider Ziegenzuchtverein im Lokale des Herrn Kaiser zu Neuenhaus eine General-Versammlung ab, in der zunächst die Ergänzungswahl des Vorstandes gethätigt wurde. Sie hatte folgendes Ergebniß: Vorsitzender: Herr Fritz Hoppe, Bauermannskulle; Kassirer: Herr Daniel Kaiser, Neuenhaus; Beisitzer: die Herren Ewald Machenbach, Bauermannskulle, und Gustav Jost sen., Kohlsberg. Als Vereinslokal wurde die Wirthschaft von Herrn Dan. Kaiser zu Neuenhaus bestimmt. Ein Antrag auf Entschädigung für ergebnißlos gedeckte Ziegen wurde nach ausführlicher Erläuterung der Konsequenzen derselben durch den Vorsitzenden wegen der zu großen Schwierigkeit der Durchführung einstimmig abgelehnt.

Lüdenscheid, 29. Juli. In Verbindung mit dem Stiftungsfest des hiesigen Gardevereins fand hierselbst der 11. Delegirtentag des Gauverbandes rheinisch-westfälischer Garde-Vereine statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Witzler-Solingen erstattete den Jahresbericht. Aus diesem geht hervor, daß dem Verbande 31 Vereine mit 3302 Mitgliedern angehören. Zum Ort für den nächsten Delegirtentag, mit dem zugleich das alle drei Jahre zu feiernde Verbandsfest zusammenfällt, wurde Krefeld gewählt. Die Angelegenheit der Errichtung eines Verbandswaisenhauses und einer Sterbekasse wurde besprochen und soll vom Vorstande im Auge behalten, vorbereitet und s. Z. dem Verbande vorgelegt werden. Endlich wird beschlossen, im Jahre 1902 gelegentlich der Düsseldorfer Ausstellung einen großen Generalappell aller alten Gardisten des Verbandes vorzubereiten.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

— Die Zukunft gehört dem Aachener Gasbadeofen D. R.-P. mit neuem Luftbrenner von der bekannten Firma J. G. Houben Sohn Carl, Aachen. Größte Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit, billig im Ankauf und Betrieb.

Vermischte Nachrichten.

Leer, 30. Juli. Ein Deserteur vom 43. Infanterie-Regiment in Ratibor erstach den Gendarmen aus Ihrhove, der ihn abführen wollte.

Berlin, 30. Juli. Ueber ein Bootsunglück wird aus Kiel gemeldet: Ein Segelboot, das von zwei Studierenden und zwei Damen besetzt war, kenterte im Kriegs-Hafen Friedrichsort. Die Insassen eines Marinefahrzeuges retteten drei Personen, die vierte, ein Fräulein Charlotte Wentz, wurde zwar lebend den Fluthen entrissen und an Bord der Schulfregatte „Moltke" gebracht, ist aber dort verstorben.

Zermatt, 29. Juli. Drei Weißhornbesteiger hatten sich verstiegen. Sie mußten zwei Tage und eine Nacht im Freien aushalten. Einer, der sich Freitags abseilte, stürzte ab und blieb todt. Die anderen zwei sind gerettet.

(**Schornsteinfeger**), die in Arbeitsanzügen auf der Eisenbahn befördert sein wollen, sind nach einer kürzlich ergangenen Verfügung mit ihren Werkzeugen in die Packwagen zu verweisen. Bei Zügen 4. Klasse genügt eine Fahrkarte für diese, sonst ist 3. Klasse zu lösen. Die Benutzung von Schnellzügen ist ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Helgoland, 30. Juli. Der Kaiser begab sich heute Nachmittag von Helgoland nach Bremen—Feuerschiff, wo die Begrüßung mit den deutschen Truppen der auslaufenden „Sardinia" in feierlicher Weise stattfand. Später nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow, sowie des Vertreters des Zivilkabinets entgegen. Zur Nacht kehrte die „Hohenzollern" nach Helgoland zurück. Morgen Vormittag begiebt sich der Kaiser nach Bremerhaven.

Koburg, 31. Juli. (Drahtnachricht.) Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern Abend 10 Uhr an Herzlähmung gestorben.

Monza, 30. Juli. Die Mutter der Königin Margherita traf heute Nachmittag in Monza ein, die Begegnung mit der Königin war erschütternd. Das Zimmer, in dem die Aerzte die Einbalsamirung der Leiche vornehmen, ist in eine von dem Schimmer der Trauerkerzen erhellte, mit Blumen geschmückte Kapelle verwandelt. Die Königin legte einen Kranz an der Leiche nieder und verweilte lange Zeit kniend im Gebet. Die Todtenwache hielt der Flügeladjutant des Königs Humbert, Turri. Die Königin wollte trotz aller Bitten der anwesenden Prinzessinnen und Prinzen das Sterbezimmer nicht verlassen. — Zuerst verheimlichte man der Königin den hoffnungslosen Zustand ihres Gemahls. Erst als die Nacht vorüber war, sagte man der Königin, daß alle Hoffnung, den König zu retten, aufgegeben sei. Die Königin rief unter Thränen aus: Das ist das größte Verbrechen des Jahrhunderts! Humbert war gut und ohne Falsch. Niemand hat sein Volk mehr geliebt als er und er hegte gegen Niemand Haß!

Rom, 31. Juli. (Drahtnachricht.) Der ‚Tribuna' zufolge glaubt man an das Vorhandensein einer Verschwörung, da der Anarchist Bressi erklärte, es habe vor einiger Zeit eine anarchistische Versammlung stattgefunden, in welcher ausgeloost worden sei, wer den König Humbert ermorden solle. — Wie die Blätter melden, wird König Viktor Emanuel III. heute Nacht oder morgen in Brindisi landen und sich sofort nach Monza begeben.

Paris, 30. Juli. Der italienische Kammerpräsident Villa, der zur interparlamentarischen Konferenz hierher kam, ist mit dem Mittagszuge nach Rom gefahren; mit ihm verlassen mehrere Deputirte und Senatoren, welche hier weilen, Paris. Die Stimmung ist in der hiesigen königstreuen Kolonie sehr düster. Man war in diesen Kreisen schon vor Monatsfrist beunruhigt, und zwar durch eine Nachricht, wonach in Pontesal an der österreichisch-italienischen Grenze ein Anarchist verhaftet worden sei, der seinem Vater brieflich mitgetheilt habe, er sei ausgeloost worden, den König Humbert zu ermorden. Man glaubt hier, Bressi sei in der That ausgeloost worden.

Wien, 30. Juli. Der Kaiser hat dem italienischen Botschafter Grafen Nigra sein Beileid ausdrücken lassen, ebenso alle anwesenden Hof- und Staatswürdenträger. Als Vertreter des Kaisers bei der Leichenfeier dürfte Erzherzog Rainer fungiren, ein langjähriger Freund des Königs Humbert. — Ein italienischer Arbeiter mit Namen Alois Bozzin, der auf der Straße den Mord gutheiß und „Hoch die Anarchie!" rief, wurde verhaftet.

Graz, 30. Juli. Am 18. Juni veröffentlichte das ‚Grazer Tagblatt' ein Telegramm aus Völkermarkt, daß einem dortigen Italiener dessen Sohn, ein Anarchist, gestand, er sei durch das Loos zur Ermordung des Königs Humbert bestimmt, heuer müßten vier Fürsten fallen. Auf die Anzeige des entsetzten Vaters wurde dessen Sohn bekanntlich in Pontebba auf der Reise nach Italien verhaftet.

Berlin, 30. Juli. Nach einer über London eingegangenen Depesche aus Tschifu werden nach Ankunft der zweiten japanischen Division, die jetzt eingeschifft werde, die verbündeten Streitkräfte in Taku und Tientsin nahezu 70000 Mann zählen. Die Britten und die Japaner würden in 14 Tagen den Vorstoß beginnen, ohne die Ankunft der deutschen Verstärkungen abzuwarten.

Das erste Patentbureau in Solingen befindet sich **Weyerstrasse 4** (gegenüber dem „Hotel Waffenschmied", Kaiser- und Weyerstraßen-Ecke.)

Oberstleutnant a. D. von Knobelsdorff
wird vom 2.—4. August folgende
Evangelisationsversammlungen
halten:
Nachmittags 4¹/₂ Uhr im Versammlungssaal der fr. evangel. Gemeinde, Baustraße 8,
Abends 8¹/₂ Uhr im großen Saale des evangel. Vereinshauses, Malteserstraße.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Frauen-Verein der Stadtmission
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:
Vereinsstunde im ev. Vereinshause,

Jungfrauen-Verein:
Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr: **Vereinsstunde** daselbst.

Grünewalder
Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. ¹/₂3 Uhr: **Versammlung. Der Vorstand.**

Frauen-Verein, Krahenhöhe.
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr:
Versammlung.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Kreisverbandsfest
am Sonntag, den 5. August cr., Nachm. 2¹/₂ Uhr, in Wermelskirchen.
Versammlung im Hotel Eggers um 12 Uhr; Abfahrt von Süd 12,36.
Wer auf ermäßigte Fahrpreise Anspruch macht, wolle sich bis Donnerstag Abend bei Herrn Anders, Oststr. 28, melden. — Preis für Hin- und Rückfahrt 1,00 Mk. Fahrkarten werden im Vereinslokale in Empfang genommen.
Der Vorstand.

Ausflug
der Kleinkinderschule, Emilienstr.
Donnerstag 3 Uhr nach der Gartenwirthschaft Schmidt. Aufbruch von der Emilienstraße.
Mütter und Verwandte sind freundlichst eingeladen. Preis des Kaffees für Erwachsene 70 Pfg., für Kinder 30 Pfg.

Evangelische Gemeinschaft.
Ebenezer-Kirche, Emilienstraße.
Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr: **Bibelstunde.**

Bekanntmachung.
Auf der Straßenstrecke zwischen Felsenkeller und Müngsten wird in den nächsten Tagen mit der Dampfwalze gearbeitet.
Solingen, den 31. Juli 1900.
Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Der Beigeordnete: Meeum.

Statt besonderer Anzeige!
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Otto Brangs u. Frau,
Emilie geb. Plücker.
Solingen, den 30. Juli 1900.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
empfiehlt sich
Alb. Pfeiffer's
Buchdruckerei.

Lehrling
zum Machen chirurgischer Instrumente gesucht. Henckelsstraße 41.

Drei schöne Zimmer auf sofort oder später an kinderlosen Haushalt zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

2 durcheinandergeh. Zimmer an 1—2 Personen sofort zu vermiethen. Brunnenstraße 26 a.

Tüchtiger Cartonnagenarbeiter, der das Preßvergolden versteht, ges. Offerten **N. O O** an die Exped.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch, den 1. August 1900, Vormittags 10¹/₂ Uhr, soll vor dem Hause des Wirthes Herrn **Müller** zu **Solingen,** Kronprinzenstraße, gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
Eine Schlagkarre mit breiten Rädern.
Der Gerichtsvollzieher: **Dillenberger**

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch, den 1. August 1900, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, sollen vor dem Hause des **Ernst Erwer** zu **Neuenhaus,** Gde. Höhscheid, versteigert werden:
1 Klappschrank, 1 Kanapee.
Der Gerichtsvollzieher: **Dillenberger.**

Gesucht
tüchtige Feiler,
die Klingen schopen verstehen, und
Warmmacher
für Hammer gegen guten Lohn.
W. Clauberg,
Kölnerstraße 23.

Mädchen
für Stundenarbeit (Vormittags) gesucht.
Goldstraße 10.

Todes-Anzeige.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, dass in der Nacht vom Samstag auf Sonntag unser theurer ehrenwerther Vorsitzender

Herr Justus Wiegand

im Alter von 58 Jahren nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Wir verlieren in ihm einen treuen Vorsitzenden und einen kenntnissreichen Rathgeber. Sein ehrenhafter Lebenswandel, sowie sein tadelloser Charakter werden stets in unserer Erinnerung bleiben; sein Andenken wollen wir ehren.

Der Vorstand
des Vereins der Hefte- und Schaalenschneider.

Zur Beerdigung unseres Vorsitzenden
Herrn **Justus Wiegand**
bitten wir die Mitglieder am Mittwoch, den 1. August, Nachmittags 2¹/₄ Uhr, im Vereinslokale zu erscheinen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied plötzlich und unerwartet nach langem schwerem Leiden unsere unvergessliche gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Carl Eduard Unshelm,
geb. **Friederike Enke,**
im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, Merscheid, Godesberg, Burscheid, den 30. Juli 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Malteserstr. 55, aus nach Krahenhöhe statt.

Aussergewöhnlich günstiges Angebot
in
Seide.

Durchaus solide Qualitäten; hell und dunkel, zu **Kleidern** und **Blusen.**

Foulards, schwarz, weiss und blau, weiss gemustert Meter Mk. **1.—, 1.80.**
Poplinettes, hellfarbig, zu **Ball-** und **Gesellschafts-toiletten** Meter Mk. **1.—, 1.50, 1.80.**
Damassés, dunkel, elegante Gesellschaftstoilette Meter Mk. **2.50, 3.—, 3.50.**

empfiehlt
Heinrich Gries
Kirchstrasse —— **Goldstrasse.**

Der angekündigte **Ausverkauf** beginnt
morgen, Mittwoch.

Eine Wohnung von **3 Zimmern** an ruhige Leute zu vermiethen. Cölnerstraße 20 c.

Jüngeres Mädchen in besserem Hause als
Zweitmädchen
zum 15. Aug. gesucht. Näh. in der Exp.

Mädchen
für leichte Handarbeit, nicht unter 16 Jahren, sucht sofort
Hermann Rabitz,
Kasernenstraße 40.

2 junge Leute finden **Kost u. Logis.** Wo, sagt die Expedition.

Heute Dienstag erhalte ich einen großen **Transport Vieh** zum Verkauf.
Gust. Kampmann,
3. Stockdum bei Solingen.

2 anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.** Malteserstr. 4, 1 Treppe.

Aufruf.

Aus Anlaß der kriegerischen Ereignisse in China hat sich unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und dem Ehrenvorsitz Seiner Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen in Berlin ein Deutsches Hülfskomite für Ostasien gebildet, welches Hand in Hand mit den Vereinen vom Rothen Kreuz Mittel zur werkthätigen Unterstützung unserer in China kämpfenden Truppen und ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen sammelt.

Im Anschluß an das deutsche Hülfskomite sind die Unterzeichneten im Einvernehmen mit dem Vorstand des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz zu einem Rheinischen Hülfskomite für Ostasien zusammengetreten.

In der Ueberzeugung, daß die Rheinprovinz nicht zurückstehen wird, wo es gilt, unseren in China für die Ehre und die Machtstellung des Deutschen Reichs kämpfenden wackeren Truppen ihre schwere Aufgabe zu erleichtern, wenden sich die Unterzeichneten an die stets bereite Opferwilligkeit der Rheinländer mit der Bitte, die patriotischen Aufgaben des Hülfskomites durch reichliche Gaben zu unterstützen.

Beiträge nimmt außer den von den Zweigvereinen vom Rothen Kreuz in der Rheinprovinz gebildeten örtlichen Sammelstellen der Schatzmeister des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz, Geheimer Kommerzienrath Wegeler in Coblenz entgegen.

Coblenz, den 24. Juli 1900.

Das Rheinische Hülfs-Comite für Ostasien.

Oberpräsident, Wirklicher Geheimer Rath Nasse-Coblenz,

Kommerzienrath Barthels-Barmen, Oberbürgermeister Becker-Köln, Hüttenbesitzer von Beulwitz-Trier, Kammerherr und Landrath Graf Beissel von Gymnich-Bergheim, Kommerzienrath von Boch-Mettlach, Oberpräsidialrath Dr. Freiherr von Coels von der Brügghen-Coblenz, Geheimer Kommerzienrath Conze-Langenberg, Kommerzienrath Croon-M.-Gladbach, Kommerzienrath Delius-Aachen, Beigeordneter Dieze-Elberfeld, Geh. Regierungsrath Dubusc-Aachen, Louis Engelsmann-Kreuznach, Geheimer Kommerzienrath Erckens-Burtscheid, Geh. Kommerzienrath Friedrichs-Remscheid, Oberbürgermeister Funck-Elberfeld, Excellenz Graf von Fürstenberg-Stammheim-Schloß Stammheim, Kommerzienrath Franz Guillaume-Bonn, Kommerzienrath Theodor Guillaume-Mülheim a. Rh., Oberlandesgerichtspräsident Hamm-Köln, Regierungspräsident von Hartmann-Aachen, Regierungspräsident Freiherr von Hövel-Coblenz, Regierungspräsident von Holleuffer-Düsseldorf, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses Landrath a. D. Janssen-Aachen, Geheimer Kommerzienrath Kesselkaul-Aachen, General der Infanterie z. D. von Keßler-Neumerl, Kommerzienrath Kirdorf-Aachen, Landeshauptmann Geh. Oberregierungsrath Dr. Klein-Düsseldorf, Kommerzienrath Klein-Au/Sieg, Bürgermeister Kloß-Düren, Landrath Geheimer Regierungsrath von Kühlwetter-Düsseldorf, Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Küper-Crefeld, Oberbürgermeister Lehr-Duisburg, Geh. Kommerzienrath Lueg-Düsseldorf, Stadtverordneter Dr. Mallinkrodt-Köln, Geheimer Kommerzienrath Michels-Köln, Regierungspräsident Dr. zur Nedden-Trier, Geheimer Kommerzienrath Nellessen-Aachen, Konsul Wilhelm Rautenstrauch-Trier, Geh. Kommerzienrath vom Rath-Köln, Regierungspräsident Freiherr von Richthofen-Köln, Kommerzienrath Röchling-Saarbrücken, Kommerzienrath Philipp Schoeller-Düren, Kammerherr Freiherr von Schorlemer-Lieser, Oberregierungsrath a. D. Schröder-Köln, Kommerzienrath Servaes-Ru[illegible]rt, Geheimer Kommerzienrath Spaeter-Coblenz, Geheimer Kommerzienrath Freiherr von Stumm-Halberg-Schloß Halberg, Robert Suermondt-Aachen, Geheimer Medizinalrath Dr. Freiherr von la Valette-St. George-Bonn, Richard Vopelius-Sulzbach, Geheimer Kommerzienrath Wegeler-Coblenz, Konsul Louis Wessel-Bonn, Oberbürgermeister Zweigert-Essen.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, indem ich mich zur Entgegennahme von Gaben gerne bereit erkläre.

Solingen, den 30. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister: Dicke.

Aufruf!

Eine **große deutsche Truppenmacht** ist nach Ostasien gesandt worden, um für schweren Rechtsbruch die unerläßliche Sühne zu fordern und die Machtstellung des deutschen Reiches zu sichern.

Unsere wackeren Truppen werden unter den Augen aller civilisirten Nationen für unsere nationale Ehre schwere Mühen und Gefahren zu bestehen haben.

Um unsere Krieger durch Liebesgaben zu erfreuen und den Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern, werden im ganzen Vaterland im Anschluß an das Hülfs-Komitee für Ostasien und das Central-Komitee der Vereine vom Rothen Kreuz Gaben gesammelt.

In der Ueberzeugung, daß die Bürger Solingens bei dieser opferwilligen Unterstützung nicht zurückstehen werden, bitten wir, Spenden an den eingerichteten Sammelstellen abzugeben.

Sammellisten sind in folgenden Lokalen ausgelegt:

Casino, Monopol, Deutsches Haus, Wwe. Kaymer am Entenpfuhl, Frl. Schaberg, Ufergarten, Bungards am Grünewald, Fritz Münster am Mühlenplätzchen, Böntgen, Schützenstraße und Max Berns am Denkmal, sowie in den Expeditionen des Solinger Kreisblattes, der Solinger Zeitung und des General-Anzeigers.

Solingen, den 30. Juli 1900.

Dr. Dönhoff, Vorsitzender des Deutschen Flotten-Vereins.

Frau Oberbürgermeister Dicke, Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Dicke, Oberbürgermeister.

Weingrosshandlung Emil Groyen

Telephon 53. **Solingen** Goldstrasse 4.

Nur directer Bezug von den Winzern.

Eigene Kellereien am Rhein und Mosel.

Flaschenlager in den besten Jahrgängen, mit vielen Crescenzen der hervorragendsten Produzenten.

Cognac-Import. ◆ ◆ ◆ Dépôt der Bénédictine de Fécamp.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Probirstube, Ladenverkauf und Comptoir Goldstrasse 4 (Eingang Südwall).

Achtung!

◆ Neuenhofer Parkanlagen. ◆

Kirmes-Montag, Anfang 6 Uhr:

Neu! Neu!

Großartiges

Tonnen-Preis-Rennen,

sowie

Sack- u. Holzschuhlaufen.

Grosses Concert Grosses Concert.

Restauration Neuenhof

C. Hensing.

Pianostimmungen,

Reparaturen besorgt billigst **W. Schwabe,** Fachtechniker vom Pianofabr. Ibach, **Schillerstr. 44.**

Grahambrot

täglich frisch zu haben.

O. R. Mertens,

Goldstraße 25.

Himbeersaft,

vorzügliche Qualität,

in Flaschen à 1.00, 0.70 u. 0.40 Mk. empfiehlt

Herm. Happ,

Goldstrasse 11.

Welche Fabrik stellt

Rasirmesser

her, bei welchem die Klingen mit der Hand geschmiedet und geschliffen sind? es handelt sich um ein Patent-Rasirmesser. Offerten werden an

P. Pollart, Kirchstraße 58

erbeten.

Zu verkaufen:

Haus, (Garten mit Obst) im südlichen Stadttheil, für Fabrikanten sehr geeignet. Offerten unter **N. 990** an die Expedition.

Für Fabrikanten, Graveure und Buchdrucker 2c.

Das bis jetzt vom Fabrikanten E. Brangs bewohnte Haus **Schützenstr. Nr. 86,** mit **groß. hellen Comptoir- und Fabrikationsräumen sowie abgeschl. Privatwohnung** 2c., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Florastraße 79.

Honnef.

Ein schönes **Einfamilienhaus** u. ein **herrschaftliches Haus** mit groß. Zimmern, 2 Terassen, in freier geschützter Lage mit prachtvoller Aussicht, jedes mit Vor- und Hintergarten zu 11 000 und 21 000 Mark zu verkaufen.

Speh, Bergstraße 31.

Pianino, neu, (Renaissance-Stil), kreuzsaitig, billig zu verkaufen.

Schillerstr. 44 (am Stöckerberg).

Dienstmädchen gesucht.

Bayrischer Hof, **Gräfrath** (Markt).

Grünewald.

Heute Abend punkt 8½ Uhr:

Einziges Concert

von

Johann Strauß jr.

mit seiner

ganzen Kapelle (45 Mann) aus Wien.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. W. Bungards.

In- u. ausl. Weine v. 60 Pfg p. Fl. bis z. den feinst. Gewächsen der Kaiserl. und Königl. Hof-Weinhandlung

Duhr & Co., Köln a. Rh.

„Marke Duhr"

zu Originalpreisen vorräthig bei

Herrn **H. Pütz,** Solingen, Kaiserstrasse.

Fernspr. 149.

Preiscourante zu Diensten.

Achtung!

◆ Neuenhofer Parkanlagen. ◆

Kirmes-Montag, Anfang 6 Uhr:

Neu! Neu!

Großartiges

Tonnen-Preis-Rennen,

sowie

Sack- u. Holzschuhlaufen.

Grosses Concert Grosses Concert.

Restauration Neuenhof

C. Hensing.

Solinger Sängerbund.

Mittwoch, den 8. August 1900, **Abends 9 Uhr:**

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage.
2) Vorstandswahl.
3) Wahl des Vereinslokals.
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hahnenfurth.

(Station Dornap-Hahnenfurth.)

Jeden Mittwoch:

Freikonzert,

ausgeführt vom **Städtischen Orchester Elberfeld.**

Ferd. Stöcker.

Kaisersaal.

Donnerstag, den 9. Aug. cr.:

Einziges Concert

des

Original-

Eduard Strauss

k. k. Hofballmusikdirektor mit seiner ganzen, aus 46 Künstlern bestehenden Capelle aus Wien.

Entrée im Vorverkauf M. 1.— bei den Herren Herm. Zander am Neumarkt, J. Neumann, mittlere Kaiserstraße, Reinh. Obliger, „Zur Börse", Ecke Nordstraße und im Bayr. Hof.

Cassapreis M. 1.25.

Habelsberger Stenographen-Verein,

Solingen.

Außerordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den **8.** August c., Abends 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Turn-Verein,

Solingen-Schlagbaum.

Heute, Dienstag, 31. Juli:

Keine Uebung.

Der Vorstand.

Hirsch-Apotheke.

Engelbert's

Salicyl-Essig

per Liter 30 Pfg.

Bester Essig zum Einmachen, ist bequem in seiner Anwendung und schützt das Eingemachte vor dem Verderben.

Wein-Essig

per Liter 30 Pfg.

Hochfeines

Oliven-Oel

ff. Jungfern-Oel

¾ Liter-Flasche Mark 2,25.

J. Engelbert.

Patente

MARKEN- MUSTERSCHUTZ — SCHUTZ ALLER ART

besorgt

Karl J. Mayer

BARMEN

Wer ertheilt Unterricht in der **französ. Sprache?**

Off. **E. 31** an die Exped.

Ein zuverlässiger

Maurerpolier

gesucht. Näh. in der Exp.

Ein ordentlicher, stadtkundiger **Junge** für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Solider tüchtiger

Reisender

von gut eingeführter Stahlwaarenfabrik pr. 1. Okt. gesucht.

Nur fachkundige Bewerber, welche der italienischen und franz. Sprache mächtig sind, werden um Offerte nebst Zeugnißabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche unter **L. O.** a. d. Exped. d. Z. gebeten.

Ein Putzmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Gerichtsstraße 17.

Möbl. Zimmer mit guter Pension an Herren zu vermiethen.

Näh. in der Expedition.

Ordl. Mann erh. in anst. Hause Kost u. Logis. Z. u. Bett f. sich. Näh. i. d. Exp.

Achtung!

◆ Neuenhofer Parkanlagen. ◆

Kirmes-Montag, Anfang 6 Uhr:

Neu! Neu!

Großartiges

Tonnen-Preis-Rennen,

sowie

Sack- u. Holzschuhlaufen.

Grosses Concert Grosses Concert.

Restauration Neuenhof

C. Hensing.

Größte Auswahl in den neuesten Formen.

Otto Seiffert, „zum Adler",

Kaiser- und Brunnenstr.-Ecke 169.

Bekannt billigste Preise. Eigene Fabrikation.

Bergische Dachpappen- u. Theerprodukten-Fabrik,

Gottfr. Aug. Nebeling & Co.,

Ges. m. b. H.,

REMSCHEID,

fabriziren und liefern:

Ia. Dachpappen in allen Nummern.

Theerprodukte aller Art.

Dachfenster, verzinkt, **mit patentirtem Hebelverschluss.** Beste Construktion auch für hochsitzende Fenster.

Metall-Dach- und Wandplatten, vorzügl. bewährt seit ca. 20 Jahren.

Flachdocken, bester Ersatz für die polizeilich verbotenen Strohdocken.

Eigene Verzinkerei verbunden mit

Lohnverzinkung.

Musterbücher gratis und franco.

Heute frischen

Häringsalat

neue marinirte

Häringe

Stück 10 Pfg.

Fritz Lemaire,

Wupperstr. 11.

Neues Sauerkraut und **echte Frankfurter Knackwürstchen** empfiehlt

H. P. Weber.

Gelegenheitskauf.

Geldschrank billig zu verkaufen.

E. Branz, Barmen,

Fischerthalstr. 1.

Bauterrain!

Mehrere große und kleine **Bauplätze,** an der Hasselstraße gelegen, 2 Min. v. d. elektr. Straßenbahn entfernt, werden billigst unter günstigen Bedingungen abgegeben.

Näh. durch **Fritz Pütz,** Solingen, Kaiserstraße 88.

Bettstelle mit **Patent-Rohr-Matratze** und **Schutzdecke,** neu billig abzugeben.

Kaiserstraße 178.

Einen Hausburschen

(50 Mk. Monat)

suchen

Gerhardt & Co.

Tüchtige Handlanger

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Joh. Armbrüster, Baugeschäft.

Mädchen zum Messerputzen gesucht.

Kronprinzenstr. 93.

Ein **Mädchen**

properes in einen kleinen Haushalt **auf sofort gesucht.**

Näheres **Schützenstr. 69 b.**

Zum sofortigen Eintritt findet ein gutes, im Haus erfahrenes

Mädchen

angenehme Stellung.

M. Stolzmann, Bergstraße 46.

Ein tüchtiges **Mädchen** zum sofortigen Eintritt für halbe Tage (Morgens) gesucht.

Frau J. Müller, Tivolistr.

Haushälterin u. 3 Dienstmädchen suchen sof. Stelle. **Wierleucker,**

Elberfeld, Berlinerstr. 37, II. Etg.

Ein Mädchen zur Aushülfe auf Morgens ges. Näh. Kronenstr. 10, 2. Et.

Fruchtpreis unverändert.

Warnung!

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Kaffee, welcher angeblich von mir bezogen, zu einem viel höheren Preise verkauft wurde, als solcher werth war. **So z. B. an einer Stelle das Pfund zu M. 1.80, welcher damals nur 1 Mk. werthete.** Zum Schutz gegen diese Unverschämtheiten rathe ich nur solchen Kaffee zu kaufen, welcher in ½ Pfd.-Packeten mit meiner geschützten Wortmarke „Schäfers Kaffee" und Preis versehen, zumal das von mir eingeführte neue System (gegen Rückgabe von 20 leeren Blasen erhält man in meinen sämmtlichen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei mir ½ Pfund Kaffee), einen solch hohen Rabatt gewährt, wie er sonst nicht üblich.

Höhscheid, Alb. Schäfer,

Dampf-Kaffee-Brennerei, gegründet 1859.

Stickhusten u. Darmkrankh.

Dr. med. Blümner,

i. Ausl. approb. homöop. Arzt,

ELBERFELD, Osterfelderstrasse 10.

Sparkasse der Stadt Solingen.

Abschluß pro Monat Juli 1900.

Einlagebestand am 30. Juni 1900	Mk.	14 284 634.40
Hierzu an Einlagen pro Juli 1900	Mk.	278 882 87
Summa	Mk.	14 563 517.27
Ab Rückzahlung an Einlagen pro Juli 1900	Mk.	226 396.48
Bleibt Einlagebestand am 31. Juli 1900	Mk.	14 337 120.79

Spar-Einlagen werden ohne Rücksicht auf den Wohnort des Einlegers in dem Bureau des Herrn Rendanten **Bongs** (Dorperstr. 43) angenommen.

Ein- und Auszahlungen bei der Sparkasse finden täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2½—5½ Uhr Nachmittags statt. Die Sparkasse bleibt Samstags Nachmittags, sowie den letzten Wochentage eines jeden Monats geschlossen.

Solingen, den 31. Juli 1900.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Sparkasse der Stadtgemeinde Höhscheid.

Abschluß pro Monat Juli 1900.

Bestand an Einlagen am 1. Juli 1900	ℳ	1 424 966,79
Einlagen pro Monat Juli 1900	ℳ	65 801,97
Sa.	ℳ	1 490 768,76
Rückzahlungen pro Monat Juli	ℳ	11 125,75
Bleibt Bestand an Einlagen am 31. Juli 1900	ℳ	1 479 643,01

Jede Summe von 1 Mk. an wird angenommen. Die Zinsen werden mit 4 % vergütet. Ein- und Auszahlungen erfolgen in dem Bureau des Rendanten, Herrn Ohliger, hier, Höhscheiderplatz Nr. 12, bei dem auch etwaige Anträge auf Darlehen anzubringen sind.

Höhscheid, den 31. Juli 1900.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Ausschuß-Tischmesser

billig abzugeben. Näh. i. d. Exped.

Strebsamer Kaufmann

in ungekündigter erster Stellung, militärfrei, zur selbstständigen Führung eines Geschäftes mittleren Umfanges in der Lage, sucht sich zu verändern.

Suchender hat durch seine Geschäftsthätigkeit bei den ersten Solinger Firmen eine gründliche und erfahrungsreiche Ausbildung genossen und ist darum zu leitender Stellung vollkommen befähigt.

Prima Referenzen und Zeugnisse zur Seite. Lebensstellung bevorzugt.

Gefl. Offerten unter **W. K. 100, Wald,** postlagernd.

Solider, fleißiger

Packer,

welcher das Tischmesserpacken gründlich versteht, auf sofort gesucht.

Gottl. Hammesfahr,

Solingen, Foche.

Einige tüchtige Former

auf sofort gesucht.

Gebr. Schmitz, Solingen 2.

Alleinstehende Dame sucht auf sofort **3 Zimmer** in erster Etage, möglichst im Centrum der Stadt. Off. unter **J. E. 180** a. d. Exp erbeten.

Königl. Standesamt Solingen.

30. Juli.

Geburten.

Benjamin, S. v. Schleifer David Stamm, Thalstr. Carl Auzust, S. v. Schwertfeger Carl Jung, Frühlingsstr. Elfriede Johanne, T. v. Buchbinder Paul Decker, Sonnenstr. Max, S. v. Schneider Severin Hoppe, Cronenbergerstraße. Martha, T. v. Scheerenarbtr. Carl Stamm, Gasstr. Johann Josef, S. v. Schlosser Johann Müller, Kreuzstr. Ernst, S. v. Heftefeiler Friedrich Bönninghoff, Bergstr. Emmy, T. v. Messerarbeiter Friedrich Linder, Breidbach. Paula Martha, T. v. Scheerenfabrikant Walter Keusenhoff, Kaiserstr. Erich Albert, S. v. Sattler Albert Neuhoff, Stöckerberg. Willy, S. v. Scheerennagler Friedrich Schmitz, Hochstraße. Erich, S. v. Federmesserreiber Emanuel Evertz, Theegarten.

Sterbefälle.

Schaalenschneider Justus Wiegand, 58 J., verh., Altenbau. Cornelia Friederike Unsthelm, geb. Enke, 65 J., verw., Malteserstr.

Aufgebote.

Schleifer Ernst Robert Groß und Albertine Machenbach, b. h.

Schutz-Marke.

Spar-Kernseife

von

Schmidt & Schmidt,

Remscheid

Dampf-Seifenfabrik.

Jedes mit **Schutzmarke** versehene Stück garantirt gute **Qualität.**

Sparkernseifen-Extrakt { gutes erfolgreiches Waschpulver.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Gartenstraße 23.

Achtung!

◆ Neuenhofer Parkanlagen. ◆

Kirmes-Montag, Anfang 6 Uhr:

Neu! Neu!

Großartiges

Tonnen-Preis-Rennen,

sowie

Sack- u. Holzschuhlaufen.

Grosses Concert Grosses Concert.

Restauration Neuenhof

C. Hensing.

Versandtgeschäft!

Ein bestehendes Versandtgeschäft, event. mit Coupon-System, auf sofort zu kaufen gesucht. Off. u. R. 732 an Alb. Piutte, Solingen.

Gebrauchte leichte

Handkarre

zu kaufen gesucht. Oststraße 8.

Junger, militärfreier **Mann,** in sämmtlichen Comptoir-Arbeiten sowie der Fabrikation Solinger Stahlwaaren erfahren, sucht per sofort Engagement. Offerten unter **Z. 2** an die Expedition dss. Blattes.

Für Exportgeschäft

jüngerer Kommis

per 1. Oktober oder früher gesucht. Offert. mit Gehaltsansp. und Abschr. der Zeugn. unt. **K. 50** an die Exp.

Beilage zur „Solinger Zeitung."

Nr. 177. Dienstag, den 31. Juli 1900.

Bestellungen auf diese Zeitung für die Monate
August und September
werden baldigst erbeten.

13. Provinzial-Versammlung des Rhein. Hauptvereins des Ev. Bundes zu Mülheim (Ruhr).

Großartig war die Betheiligung an der öffentlichen Versammlung am Abend im Schönnenbeck'schen Saale. Nach der musikalischen Introduktion, aufgeführt von einem Theile der hiesigen Militärkapelle, und einem Gemeindegesange begrüßte Pfr. Klingenburg den Hauptverein Namens des hiesigen Zweigvereins und der Gemeinde, worauf Pfr. Hackenberg dankte, indem er mit edlem Humor der heutigen Gast in Mülheims Mauern charakterisirte als einen Sammelverein, der alles wahrhaft Evangelische zu einem großen Bunde voll innerer Einheit sammeln wolle, einen Nationalverein, weil evangelisch handeln national handeln hieße, einen Kriegerverein, der, wie jeder solcher, dem Kriege wehren und sich des Friedens freuen wolle. Pfr. Traub aus Schwäbisch-Hall hielt eine deutsch-protestantische Rückschau auf das letzte Jahrhundert. Pfr. Heidieckerhoff aus Mülheim (Rhein) entwirft ein kurzes, klares Bild der antirömischen Bewegungen in der katholischen Kirche der Gegenwart. Als dritter Redner des Abends sprach Herr Pfr. Lic. Schnapp aus Dortmund über die „Stellung und die Aufgaben des Protestantismus an der Jahrhundertwende". Der Protestantismus nimmt nicht die Stellung ein, die ihm gebührt. Woran liegt die Schuld, daß wir unsere Aufgabe nicht klarer erkennen und kräftiger durchführen? Es fehlt uns die Einheit. Wie wir politisch seit 30 Jahren geeint sind, so müssen sich auch die vielen Sonderkirchen zu einer Einheit zusammenschließen. Noth thut uns eine deutsch-evangelische Nationalkirche, deren Band die Einigkeit des Geistes ist. Eine solche Kirche soll nicht der Staat schaffen, sondern das Volk, voran der Evang. Bund. Große Aufgaben haben wir nach außen, darum darf nie der Ruf nach einer geeinten und starken Kirche verstummen. Aber eine lebensvolle Einheit muß es sein, und das ist sie nur, wenn wir lebendige Gemeinden hinter uns haben. Wir müssen eine Volkskirche haben, keine Massengemeinden sondern Bezirksgemeinden, Seelsorgergemeinden, wo einer den anderen kennt. Nur wenn wir so lebendig und einig sind, können wir dem Staate gegenüber unsere Aufgabe erfüllen. Der Staat soll nicht immer denken: die Protestanten sind doch artig. Die Regierung muß einsehen, was sie am Protestantismus hat. Wir müssen verlangen, daß der Staat das erkennt und würdigt. Nirgends ist der Ultramontanismus so frei wie hier, über Gebühr wird er gehätschelt und unterstützt. Wir führen keinen Krieg gegen unsere katholischen Brüder, es gibt gute Katholiken, die nicht ultramontan sind. Aber das fremde Gewächs, das uns ersticken will, müssen wir ausrotten. Es gibt keinen Frieden mit der Intoleranz. Und Gott ist mit uns. Im Evangelium allein ist die Rettung des Volkslebens. Hinweg mit Feigheit und Schwarzseherei! Am Anfang des Jahrhunderts betrug die Zahl der Protestanten etwa ein Drittel der Katholiken, jetzt stehen wir ihnen ungefähr gleich. Im neuen Jahrhundert wird sich die glänzende Uebermacht des Protestantismus entfalten. Die Zukunft steht in Gottes Hand.

Nachdem zum Schluß noch der Vorsitzende des Provinzialvereins, Pfarrer Hackenberg, Worte des Dankes ausgesprochen an alle, die zum schönen Gelingen des Festes beigetragen, wurde die erhebende Versammlung mit dem Gesange des Lutherliedes: „Ein feste Burg" geschlossen.

Rheinland und Westfalen.

Solingen, 31. Juli.

— Am Mittwoch voriger Woche fand im Vereinshaus zu Barmen eine Generalversammlung der landwirthschaftlichen Lokalabtheilung statt, in welcher auch über „Geflügelzucht" debattiert wurde. Herr Direktor Kunze zitierte den Spruch: „Wer verderben will und weiß nicht wie, der halte sich recht viel Federvieh." Wenn er auch dem Verfasser desselben nicht beipflichten wolle, so müsse er doch vor einem allzu großen Optimismus warnen. Herr Hauptlehrer Böntgen von Ronsdorf war der Ansicht, daß im Bergischen Lande die Geflügelzucht wenig erträglich sei, da das rauhe Klima eine Nachzucht nicht in dem Maße zulasse, daß man einen Einkauf von Hühnern entbehren könne. Herr Mesewinkel aus Barmen stellte fest, daß ihm bei einer umfangreichen Hühnerzucht nach einer genauen Berechnung, die er sieben Jahre lang gewissenhaft fortsetzte, jedes Hühnerei selbst durchschnittlich 5 Pfennig gekostet habe. Er sei daher jetzt dazu übergegangen, im Frühjahr und Sommer junge Küken zu kaufen, welche im Spätherbst oder Winter zu legen anfingen, wenn frische Eier hoch im Preis ständen. Für den Sommer verringere er jedesmal seinen Hühnerbestand.

— Zur Bekämpfung der Trunksucht durch einen rheinischen Provinzialverband hat sich ein einstweiliger Ausschuß gebildet, dem bereits 60 bis 70 angesehene Männer aller Stände, Konfessionen und Parteien, beigetreten sind. In zwei Sitzungen zu Düsseldorf hat sich dasselbe über einen Aufruf und Statuten-Entwurf geeinigt. Die konstituirende Versammlung des Provinzial-Verbandes wird voraussichtlich am 22. Oktober in Köln stattfinden. Auf derselben werden die Herren Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pelmann-Bonn, Rektor Neumann-Honnef und Pastor Kruse-Lintorf über Trinkerheilung referiren. Am Vorabend wird im Gürzenich eine Volksversammlung stattfinden, in welcher Redner aller Stände über die Schäden des Alkoholismus reden werden. Der Provinzial-Verband setzt sich zum Zweck: Die Aufklärung aller Volksschichten über den Alkoholismus durch Vorträge, Flugblätter, Unterstützung aller positiven Bestrebungen zur Einschränkung des Alkoholismus und Einwirkung auf die Gesetzgebung sowie Verwaltungsbehörden.

Remscheid, 30. Juli. Wie die ‚Remsch. Ztg.' von bestinformirter Seite hört, kam von der kürzlich erwähnten „Enthauptung" der Fachschule keine Rede sein. Die Lehrverfassung der Schule bleibt dieselbe, die sie bisher war und alle drei Klassen bleiben bestehen. Dagegen soll der Unterricht zweckmäßig so eingerichtet werden, daß Schüler, welche die Schule bereits nach 2 Jahren verlassen wollen, eine möglichst abgeschlossene Ausbildung erhalten haben. Schüler, welche eine weiter gehende Ausbildung wünschen, treten in die Oberklasse ein, die genau dieselben Ziele verfolgt, wie bisher.

Elberfeld, 30. Juli. Eine 100 Meter lange, große Blutspur in der Bahnhofstraße ließ heute Morgen erkennen, daß dort das Messer wieder einmal blutige Arbeit verrichtet hatte. Wie festgestellt worden ist, wurde ein Kommis nach kurzem Wortwechsel von einem Kutscher überfallen und mit dem Messer gestochen. Der Verletzte wurde schleunigst nach einem Arzt und nach Anlegung eines Nothverbandes in's Krankenhaus geschafft. Der Blutverlust war, laut ‚B. Ztg.', so stark, daß man starke Befürchtungen für das Leben des Verletzten hegt.

Mülheim a. Rh, 29. Juli. Zum zweiten Male in diesem Jahre wurde unsere Stadt und deren Umgebung gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Durch den voraufgehenden Sturm wurden Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt. Und dann ging ein Wolkenbruch mit schwerem Hagelschlag nieder. Die Kanäle vermochten die Wassermenge nicht zu fassen, und so strömte dieselbe in die Keller der Häuser, diese meterhoch mit Wasser füllend. An mehreren Stellen, wo sich die Kanäle verstopften, drückte das Wasser die Asphaltdecke des Trottoirs auseinander. Die umliegenden Gärtnereien sind vollständig verwüstet, ebenso die Felder, besonders Getreideäcker. Bei Rösrath spülte das Wasser die Eisenschienen los, so daß eine Lokomotive entgleiste. Von einem zwischen Mülheim und Riehl fahrenden Dampfer wurden die Sonnentücher losgerissen und in den Rhein geschleudert. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Mülheim a. Rh., 30. Juli. Am Samstag machte in seiner Werkstatt an der Dammstraße ein Klempnergeselle Schießübungen mit einem Flobert. Beim zweiten Schusse wurde ein Lehrling in den Kopf geschossen. Der Getroffene stürzte sofort besinnungslos nieder und starb am Sonntag im Krankenhause.

Dellbrück, 29. Juli. Am Samstag fuhren mehrere Kölner in einem Fuhrwerk nach Mülheim. In Dünnwald stieg eine ältere verheirathete Frau in den Wagen, welche weinend erzählte, daß sie im Walde bei Dellbrück von einem jungen Menschen, bekleidet mit grauem Anzuge, angefallen worden sei. In der Wirthschaft „Zur Hardt", im Walde zwischen Dellbrück und Dünnwald, habe sie später Zuflucht gesucht. Von dort aus habe man sofort nach dem Uebelthäter gefahndet, leider ohne Erfolg.

Wahn, 30. Juli. Am Samstag ist auf dem Schießplatz der Wahner Haide ein vom Lager zu einer Baustelle für Zielbatterien fahrender Feldbahnzug mit Mannschaften des 1. Bataillons 7. westfälischen Fußartillerie-Regiments entgleist, wobei ein Mann sofort getödtet, vier Artilleristen schwer und acht Mann, darunter zwei Unteroffiziere, leicht verletzt wurden.

Kreuznach, 29. Juli. Am Freitag Nachmittag unternahm der hier zur Kur weilende Herzog Victor Massena von Rivoli auf seinem Motorwagen mit Familie einen Ausflug in's Guldenbachthal. Auf der Landstraße hinter Stromberg brach plötzlich die Lenkstange des Wagens, und das steuerlos gewordene Automobil wurde in voller Fahrgeschwindigkeit in den Guldenbach hineingetrieben. Die Insassen wurden hinausgeschleudert, kamen aber mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon; nur eine Stieftochter des Herzogs, eine Prinzessin von Eßling, erlitt eine Verletzung des Gesichtes. Die Herrschaften mußten zu Fuß nach Stromberg wandern und von dort zu Wagen zurückkehren.

Mainz, 29. Juli. Die fünfte Führer- und Aerzteversammlung deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz hat heute hier ihren Anfang genommen. Zu derselben sind etwa 500 Aerzte und 700 Mitglieder von Sanitätskolonnen erschienen. Die Tagung begann heute Morgen mit einer großen Uebung auf dem kleinen Sande und der Ingelheimer Aue.

Moselweiß, 29. Juli. Am Samstag Abend ist beim Baden in der Mosel ein Maurergehülfe ertrunken. Die Leiche wurde am Sonntag Morgen gelandet.

Wallerfangen (Regbz. Trier), 29. Juli. Eine rohe That wurde auf der hiesigen Steingutfabrik verübt. Die Verwaltung verabreicht in den Sommermonaten Kaffee. Als sich nun am Freitag zwei Mädchen ihren Kaffee holten, wurde ihnen heimlich Porzellanmasse hineingeschüttet. Ahnungslos tranken die Mädchen von dem Kaffee, als sich sofort schon die Wirkung der giftigen Masse bemerkbar machte. Die Körper der Mädchen schwollen heftig an, und sie rissen vor Schmerz die Kleider entzwei. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle. Durch Gegenmittel und Auspumpen der Magen wurden die Schmerzen gelindert. Schwer krank liegen die Mädchen im Krankenhause darnieder, eine Lebensgefahr besteht nicht mehr. Die rohen Thäter sind noch nicht bekannt.

Rheydt, 29. Juli. Kurz nach einem heftigen Unwetter, das viele Straßen überschwemmte, entgleiste heute Nachmittag auf der Dahlenerstraße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn. Der Führer konnte den Wagen nicht mehr rechtzeitig anhalten, und derselbe rannte über den Bürgersteig gegen ein einstöckiges Wohnhaus, tödtete einen vor der Thüre desselben sitzenden 6jährigen Knaben und beschädigte das Haus so erheblich, daß es abgestützt werden mußte.

Düsseldorf, 29. Juli. Erfreulicherweise gehen auch bei der hiesigen Sammelstelle der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Genossenschaft unter der

Adreſſe der Gräfin Agnes v. Spee zahlreiche Beiträge in Geld und Naturalien für China ein; u. a. von Graf v. Spee M. 3000, Aachener Malteſer Hülfsverein M. 1000, aus dem Kreis Wipperfürth M. 400.

Weſtenfeld (Regbz. Arnsberg), 28. Juli. Ein ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich geſtern auf der Zeche „Fröhliche Morgenſonne“. Zwei Bergleute geriethen unter Geſteinsmaſſen und erlitten ſchwere Verletzungen. Einer wurde als Leiche aus der Grube befördert, der andere dem Krankenhauſe in Wattenſcheid zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Borken i. W., 29. Juli. Heute Morgen ging hier ein Gewitter nieder. Auf der Chauſſee nach Rhede erſchlug der Blitz das Pferd eines mit ſechs Perſonen beſetzten Fuhrwerks, in dem Dorfe Raelsfeld zündete er ein Haus an, und in dem Dorfe Weſeke traf er das Haus eines Kleinbauern und tödtete dieſen. Die halbverbrannte Leiche des Bauern wurde unter den Trümmern des Hauſes gefunden.

Vermiſchte Nachrichten.

Kaſſel, 29. Juli. Auf der Bahnſtrecke Kaſſel-Kohbe-Kreuzthal wurde auf dem Bahnhof Hilchenbach ein Kaufmann aus Wildenau bei Siegen von Eiſenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

Mannheim, 27. Juli. Ein bei einer Bankfirma in der Lehre ſtehender junger Mann flüchtete geſtern mit ſeinem Freunde, nachdem erſterer der Kaſſe ſeines Prinzipals 3000 M. Reiſegeld entnommen hatte. Die unternehmungsluſtigen Jungen liefen aber ſchon in Straßburg der Polizei in die Hände. Von dem Geld waren nur 23 M. verbraucht.

Heilbronn, 29. Juli. Bei Inſtandſetzung des Transformatorenhauſes der mechaniſchen Schuhfabrik im benachbarten Sontheim geriethen zwei Arbeiter, ein Schloſſer und ein Monteur, an die Hochſpannungs-Leitung. Beide blieben ſofort todt.

Gute, kalte Küche. In der heißen Jahreszeit ißt man mit Vorliebe etwas Kaltes. Geſalzte Schweinsknöchelchen, Zunge, Kotelette, Huhn und dergl. ſchmecken in der That vorzüglich, beſonders zur Abendmahlzeit. Die Bereitung von Sülzen unter Verwendung von Kalbsfüßen iſt immerhin umſtändlich; wer ein raſches Verfahren liebt, verſuche es auf folgende einfache Art: Man löſt 30 Gramm feine Gelatine in einer Obertaſſe Weißwein auf, kocht in einem Liter Waſſer eine in Scheiben geſchnittene Zwiebel, etwas Zitronenſchaale, ½ Lorbeerblatt und einige gequetſchte Pfefferkörner eine Viertelſtunde, fügt das nöthige Salz und nach Geſchmack Eſtragon- oder Weineſſig bei und giebt unter beſtändigem Rühren die geweichte Gelatine ein Blatt nach dem anderen nebſt dem Wein dazu. Dann zieht man die kochende Brühe vom Feuer, macht ſie mit einem Eßlöffel Maggi zum Würzen kräftig im Geſchmack, fügt allenfalls noch etwas Weißwein und Zitronenſaft hinzu und gießt ſie durch eine feuchtgemachte Serviette in einen Napf. Wenn die Sülze ſich klar geſetzt hat, übergießt man damit das zu ſulzende Fleiſch, wie kalten Braten, Wildpret, Zunge-Schnitten, gedünſtete Kalbs- und Schweinskoteletten, aus der Terrine geſtochene Gänſeleber-Paſtete, halbirte harte Eier, aufgebrochene Krebsſchweifchen, Hummer, blau abgekochte Fiſche ꝛc.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Das Geheimniß einer Nacht.

Roman von Reinhold Ortmann.

15)

Zum Beweiſe deſſen hatte er eine Zeitung beigefügt, eine Nummer desſelben hauptſtädtiſchen Blattes, das zuerſt einen hämiſchen Artikel über den Selbſtmord des Barons und ſeine Beweggründe gebracht hatte. Es wurden da in einer längeren Notiz alle gegen den Verſtorbenen geſchleuderten Beſchuldigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen und als leichtfertiger Irrthum eines Reporters erklärt. Norrenſtein ſei ein makelloſer Ehrenmann geweſen, und nur die Aufregung über die Schändlichkeit gewiſſer Geſchäftsfreunde, die ſein Vertrauen ſchmählich mißbraucht hätten, könne ihm in einem Augenblick geiſtiger Verwirrung die Piſtole in die Hand gedrückt haben.

Der Brief und die Zeitung hatten Helga ſehr glücklich gemacht, und in der erſten freudigen Wallung ihres von einer ſchweren Laſt befreiten Herzens hatte ſie ſich niedergeſetzt, um dem Freiherrn ihren heißen, innigen Dank auszuſprechen. Aber als ſie dann das Schreiben nach ſeiner Vollendung überleſen, hatte ſie es nicht mehr über ſich gewonnen, es abzuſchicken, ſondern hatte es nach kurzem Zögern in Stücke geriſſen. Nicht weil es ein zu überſchwänglicher Ausdruck deſſen geweſen wäre, was ſie empfand, ſondern weil ſie die Erinnerung nicht los werden konnte, daß Steinbach nach der Anſicht ihres Vaters einmal mit dem Gedanken umgegangen war, ſie zum Weibe zu begehren. Wohl hatte er ihr gegenüber niemals etwas von derartigen Wünſchen zu erkennen gegeben und hatte nie auch nur mit einem einzigen Wort die Grenzen freundſchaftlich väterlichen Wohlwollens überſchritten — zu einer vollen Unbefangenheit aber hatte ſie im Verkehr mit ihm nach jenen Andeutungen des Barons doch nie wieder gelangen können, auch dann nicht, als es ihr ſelbſt wie ein ſchweres Unrecht erſchien, an ſeiner Uneigennützigkeit zu zweifeln.

Widerſtrebend nur hatte ſie ihm erlaubt, ſie nach Hamburg zu begleiten, und er hatte draußen am Thor des Friedhofes auf ſie warten müſſen, während ſie ihrem unglücklichen Vater den letzten Zoll kindlicher Liebe darbrachte. Mit voller Entſchiedenheit hatte ſie ſein Anerbieten zurückgewieſen, ihr auch nach Hannover das Geleit zu geben, und jeder andere an ſeiner Stelle hätte ſich wohl gekränkt fühlen müſſen durch die ſcheue Zurückhaltung, mit der ſie alle ſeine opferwilligen Bemühungen vergalt.

Sie hatte ſich deshalb Vorwürfe gemacht, aber es war doch dabei geblieben, und ſtatt des warmen, innigen Briefes, den ihr Gefühl ihr zuerſt hatte eingeben wollen, war nach Verlauf einiger Tage ein recht konventionelles Dankſchreiben an ihn abgegangen, das ſie ſelbſt ſo wenig befriedigte, als es ihn erfreuen konnte.

Das Alles ging ihr jetzt durch den Sinn, während ſie ihren Koffer packte, und es wurde ihr mehr und mehr zu einer Anklage, die ſie mit Beſchämung erfüllte und mit Unmuth gegen ſich ſelbſt. Eine beklemmende Angſt bemächtigte ſich ihrer, daß ſie ſchon zu ſpät kommen könnte, um ihm reuig zu bekennen, wie ſchwer die Erkenntniß des begangenen Unrechts ihr auf dem Herzen liege, und während der langen, ſchlafloſen Winternacht zermarterte ſie unabläſſig ihr Gehirn, um etwas recht Gutes und Liebes zu erſinnen, das ſie dem armen Sterbenden anthun könnte, ehe er für immer die Augen ſchloß.

Neuntes Kapitel.

Als Helga auf der Station Rotenhof den Zug verließ, trat ein gut gekleideter Herr auf ſie zu, der ſeinen Hut lüftete und mit höflicher Verbeugung fragte:

„Ich bitte um Verzeihung — habe ich die Ehre mit der Baroneſſe von Norrenſtein?“

Und auf die bejahende Kopfbewegung des jungen Mädchens fügte er, ſich vorſtellend, hinzu:

„Rudolf Schmidt, Privatſekretär des Freiherrn von Steinbach! Ich habe den Befehl, mein gnädiges Fräulein, Sie nach Schloß Erlau zu geleiten.“

Helga hatte mit raſchem Blick die äußere Erſcheinung des Mannes überflogen, deſſen Haltung und Ausdrucksweiſe ungefähr die eines fürſtlichen Hofmarſchalls beim Empfange einer fremden Prinzeſſin waren. Und es war nicht eben ein angenehmer Eindruck, den ſie dabei empfing.

Der Privatſekretär mochte dreißig Jahre alt ſein oder etwas darüber. Sein blondes Haar wie der ſpitz geſchnittene Vollbart waren von einer eigenthümlich fahlen und verwaſchenen Sandfarbe. Ebenſo verwaſchen und unbeſtimmt ſchien auch das matte Blau ſeiner großen, weit hervortretenden Augen. Und in dem blaſſen, gedunſenen Geſicht gab es kaum einen Zug, der beſtimmt genug ausgeprägt geweſen wäre, um, wie bei anderen Menſchen, eine Vermuthung über Geiſt und Weſen des Mannes zu geſtatten. Alles an ihm ſchien molluskenhaft weich und charakterlos verſchwommen. Es verurſachte Helga eine geradezu widerwärtige Empfindung, als er ihr ſeine Hand reichte, um ihr beim Beſteigen der hinter dem Stationsgebäude wartenden Equipage behilflich zu ſein, und als ſie durch den Handſchuh die Berührung feuchtkalter, ſchwammiger Finger fühlte.

Reſpektvoll hatte er ſich ihr gegenüber auf den Vorderſitz des eleganten, geſchloſſenen Landauers niedergelaſſen, in beſcheidener Haltung wartend, ob ſie ihn der Ehre einer Unterhaltung würdigen werde. Doch ſchon das Unbehagen, das ſeine ſtumme Geſellſchaft ihr bereitete, nöthigte Helga zum Sprechen.

„Ich wurde durch Ihr Telegramm in große Beſtürzung verſetzt,“ ſagte ſie. „Ich ahnte ja nichts von einer Erkrankung des Freiherrn. Aber ſteht es um ihn denn wirklich ſo ſchlimm, wie der Wortlaut Ihrer Mittheilung mich fürchten laſſen mußte?“

„Ich darf zu meinem tiefen Schmerz leider nur mit ja antworten, mein gnädiges Fräulein! Die Aerzte konnten meinem armen Herrn von vornherein nur ſehr geringe Ausſicht auf Geneſung eröffnen, und von einer Beſſerung iſt bisher leider nichts zu bemerken geweſen. Wenn nicht noch ein Wunder geſchieht — —“

Er unterdrückte den Nachſatz und ließ nur durch ein bekümmertes Senken des Hauptes errathen, wie er hätte lauten ſollen. Es gab ein kleines Schweigen, bis Helga wieder fragte:

„Herr von Steinbach hat eine Tochter, nicht wahr? Man hat ſie jedenfalls an das Krankenbett ihres Vaters gerufen.“

„Noch nicht. Fräulein Melitta weilt noch in ihrer Genfer Penſion und hat bis zur Stunde keine Kenntniß von dem bedenklichen Zuſtande des Freiherrn. Er ſelbſt hat ausdrücklich verboten, daß man ſie davon benachrichtigt.“

„Und aus welchem Grunde?“

„Um ſie nicht früher in Aufregung und Betrübniß zu verſetzen, als es unbedingt nothwendig iſt. Der Verlauf dieſes ſchleichenden und zumeiſt ſehr langwierigen Leidens entzieht ſich, was ſeine vermuthliche Dauer anlangt, jeder ärztlichen Vorausſage. Die Kataſtrophe kann täglich und ſtündlich hereinbrechen, aber es können auch ebenſowohl noch Wochen oder ſelbſt Monate vergehen, ehe das Schlimmſte eintritt.“

Auch in dieſem Verhalten Steinbach's gegen ſeine Tochter konnte Helga nur einen neuen Beweis ſeines großen Zartgefühls erblicken. Sicherlich ſehnte er ſich an der Schwelle des Todes nach nichts anderem ſo inbrünſtig als nach dem Anblick ſeines Kindes, und wenn er ſich die Erfüllung dieſer Sehnſucht trotzdem verſagte, nur um das ahnungsloſe junge Mädchen ſo lange als möglich zu ſchonen, ſo verdiente dieſer rührende Opfermuth eines Vaterherzens gewiß die höchſte Bewunderung. Auch die anſcheinend grenzenloſe Verehrung, in der Herr Rudolf Schmidt nun weiter von ſeinem Gebieter ſprach, von der heroiſchen Tapferkeit, mit welcher der Freiherr ſein Leiden ertrug, von ſeiner immer gleichen Güte und Freundlichkeit trotz aller peinigenden Schmerzen, und von zahlloſen anderen Tugenden, die ihn faſt mit dem Glorienſchein eines Heiligen umgaben, verwandelte ſich das Bild, das Helga bisher von ihm in ihrem Gedächtniß bewahrt hatte, mehr und mehr in das Bild einer hehren Idealgeſtalt, zu der ſie nur noch mit einer gewiſſen frommen Scheu emporzublicken wagte.

Die Vorwürfe, mit denen ſie ſich ſeit geſtern gequält hatte, wurden von Neuem in ihrem Gewiſſen lebendig, und ihr Herz war von den beſten, liebevollſten Vorſätzen erfüllt, als ſie an der Rampe des Schloſſes den Wagen verließ, um in das mit ſeinen Marmorſäulen und ſeinen Wandmalereien ſehr vornehm und prächtig wirkende Veſtibül einzutreten.

Eine ältere Dame in weißem Matronenhäubchen, die ihr von dem Privatſekretär als die Beſchließerin Frau Reinwald vorgeſtellt wurde, hatte ſie dort erwartet und hieß ſie mit ehrerbietigem Gruße willkommen.

„Gnädigſte Baroneſſe werden ſich natürlich zunächſt von den Anſtrengungen der Reiſe erholen wollen,“ ſagte ſie. „Darf ich gehorſamſt bitten, mir zu folgen?“

Die unterwürfige Art, in der man ſie hier empfing und ganz wie eine große Dame behandelte, wirkte ſeltſam auf Helga ein. Die Erinnerung an vergangene ſchöne Zeiten war ſeit vielen Monaten nicht mehr mit gleicher Lebhaftigkeit in ihr wach geworden, als in dieſem Augenblick. Gewiß ließ man es im Gerſtenberg'ſchen Hauſe an keiner ſchuldigen Rückſicht gegen ſie fehlen — ja, man erwies ihr davon vielleicht ſogar viel mehr, als ſie es in ihrer untergeordneten Stellung hätte fordern und erwarten dürfen. Aber es waren doch ganz anders geartete Rückſichten, als ſie ſie hier erfuhr, wo wieder jeder ihrer Wünſche ein Befehl war, wie in den entſchwundenen Tagen des Norrenſtein'ſchen Glanzes.

(Fortſetzung folgt.)